Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | **„Die Welt der Frau"** | **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"**

69. Jahrgang | Sonnabend, den 9. August 1930 | Nr. 182

Morzik siegt im Europaflug.

Drei Deutsche an der Spitze. — Miß Spooner an 4. Stelle. — Broad zurückgefallen. — Die Polen unter den Preisträgern.

Nach dem gestern von der Internationalen Sportkommission veröffentlichten Kommunikat an die Presse hat Morzik, der vorjährige Sieger des Europafluges, seine Landsleute Poß und Notz, die nach dem Stande vom 6. August an der Spitze lagen, in der Punktwertung noch überholen können, so daß er mit 427 Punkten auch in diesem Jahre als Sieger hervorging. Da einige Teilnehmer den technischen Wettbewerb noch nicht beendet hatten, konnte gestern eine offizielle Wertungstabelle noch nicht aufgestellt werden. In dem Pressekommunikat wird bemerkt, daß unter den acht ersten Siegern keine Verschiebungen vorkommen werden. Diese acht ersten Sieger sind Morzik (Deutschland) mit 427 Punkten, Poß (Deutschland) mit 422 Punkten, Notz (Deutschland) mit 419 Punkten, Miß Spooner mit 416 Punkten, Polte (Deutschland) mit 409 Punkten, Carberry mit 405 Punkten, v. Massenbach (Deutschland) mit 399 Punkten und Broad mit 395 Punkten.

Die Polen Płonczyński und Więckowski stehen an 17. und 19. Stelle, befinden sich also noch unter den ersten 20 Teilnehmern, die mit Preisen bedacht werden.

In kurzen Worten.

Berlin, 8. August. (R.) Der Reichspräsident empfing gestern den Reichskanzler zum Vortrag über die Durchführung der Osthilfe.

*

Frankfurt a. M., 8. August. (R.) Der Wohlfahrtspfleger Surek hat gestanden, den Raubüberfall am 29. Juli vorgetäuscht zu haben.

*

Bremen, 8. August. (R.) Der zweite Direktor beim städtischen Elektrizitätswerk Laue ist wegen umfangreicher Durchstechereien verhaftet worden.

*

Liegnitz, 8. August. (R.) Das große Holzlager des Dampfsägewerks Oswald Hartmann ist fast völlig niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

*

Neuyork, 8. August. (R.) Von den Todesopfern der Ueberschwemmungskatastrophe in Nogales (Arizona) sind bisher 4 geborgen worden. 40 Personen werden vermißt.

*

Otava, 8. August. (R.) Die liberale Regierung von Kanada ist zurückgetreten.

*

London, 8. August. (R.) König Feisal von Irak ist gestern abend von hier nach Berlin abgereist.

Toleranz!

Die Zerstörung Jerusalems und ihre Folgen.

Der **„Kurjer Poranny"** berichtet, daß es von altersher zu den Gepflogenheiten der Juden im Wilnaer Bezirk gehört habe, den Tag der Zerstörung Jerusalems durch Pilgerzüge nach dem alten jüdischen Friedhof bei Lengniany im Kreise Swienciany zu feiern. Dieser Friedhof befindet sich gegenwärtig auf litauischem Gebiet. Die Juden hatten um die Erlaubnis nachgesucht, daß den jüdischen Pilgerzügen der Uebertritt auf litauisches Gebiet an diesem Tage gestattet würde. Die litauische Regierung hatte das aber abgelehnt und soll sogar angeordnet haben, daß an der Grenze Maschinengewehre aufgestellt würden, um jeden illegalen Grenzübertritt verhindern zu können. An dem Tage der Zerstörung Jerusalems habe an jener Stelle die Grenze ein ganz eigentümliches Aussehen gehabt, da auf der einen Seite schwerbewaffnete verstärkte Grenzwachen der Litauer standen, während auf der anderen Seite immer mehr Juden zusammenströmten, ohne daß es ihnen allerdings möglich war, das Ziel ihrer Pilgerfahrt zu erreichen.

Die polnischen Freimaurer.

Warschau, 8. August. Wie der „Wieczór Warsz." meldet, soll es unter den polnischen Freimaurern zu einer Spaltung gekommen sein. Die Sezession bilden danach Oberst Miedziński, Oberst Koc, Skwarczyński und Redakteur Stpiczyński.

Die Reise nach Estland.

Der Staatspräsident macht einen Gegenbesuch.

Warschau, 8. August.

Der Staatspräsident Mościcki hat am Donnerstag seinen Aufenthalt in Spala unterbrochen und traf in Warschau ein. Heute, Freitag, früh verläßt er Warschau und begibt sich nach Gdingen, wohin er außer dem Gefolge durch den Ministerpräsident Sławek begleitet wird. Das Gefolge besteht aus dem Außenminister Zaleski, dem Chef der Zivilkanzlei, Dr. Lisiewicz, dem Chef des Diplomatischen Protokolls, Graf Romer, dem Chef des Militärkabinetts, Głogowski, dem Leiter der Ostabteilung im Außenministerium, Hołówka, u. a. Die Ankunft im Gdinger Hafen erfolgt am Nachmittag. Der Dampfer wird die Staatspräsidentenflagge hissen, und ein Orchester spielt die Nationalhymne, während gleichzeitig 21 Salutschüsse abgefeuert werden. Dem Staatspräsidenten ist schon am Donnerstag eine Anzahl von Pressevertretern nach Reval vorausgeeilt.

Der rote Hahn.

Warschau, 8. August.

Auf einem der Familie des Generals Rozwadowski gehörigen Gute in der Nähe von Lemberg brach ein Feuer aus, welches trotz der energischen Löscharbeiten sämtliche Baulichkeiten vernichtete. Die aufgenommenen Nachforschungen über die Ursache des Brandes haben vorsätzliche Brandstiftung ergeben, deren Urheber man unter den Mitgliedern der ukrainischen Militärorganisation vermutet.

Eine aufgelöste Versammlung.

Warschau, 8. August.

Nach dem Krakauer **„Głos Narodów"** hat in einer Ortschaft des Kreises Brest eine Bauernversammlung stattgefunden, an der etwa 1000 Personen aus den umliegenden Ortschaften teilnahmen. Als Sprecher trat u. a. der Sejmabgeordnete Brodacki von der Piastenpartei auf. Obwohl ein Vertreter der Starostei mit 8 Polizisten der Versammlung beiwohnte, sprach man ein kräftiges Wort über die jetzigen Verhältnisse. Der Vertreter der Starostei unterbrach den Redner mit dem Hinweis darauf, daß eine Kritik an den Maßnahmen der Regierung nicht zulässig sei. Als daraufhin der Redner einige Zeitungsartikel des Marschalls Piłsudski vorzulesen begann, löste die Polizei die Versammlung auf. Es ergibt sich jetzt natürlich die Frage, ob der Marschall den Schritt der Polizei billigen wird, die eine Versammlung von Bauern auflöste, welche sich an seinen durch den Pressezensor nicht beschlagnahmten Aeußerungen erbaut.

Sensationelle Forderungen.

Warschau, 8. August.

Ein Warschauer Abendblatt veröffentlicht sensationelle Mitteilungen über angebliche Pläne der Geheimorganisationen der moralischen Sanierung, also des „Bundes des Weißen Adlers" und des „Bundes der militärischen Tat". Sie streben angeblich beide einen neuen Staatsstreich an, dessen Zweck darin gipfelt, den Sejm aufzulösen, eine neue Verfassung und Wahlordnung zu oktroyieren. Der auf Grund dieser neuen Wahlordnung gewählte Sejm würde eine untergeordnete Rolle zu spielen haben. Die ganze Staatsgewalt läge vielmehr in den Händen der Regierung. Um der Durchführung dieser Pläne mehr Nachdruck zu verschaffen, sollen alle Organisationen der moralischen Sanierung auf ihren Tagungen und Versammlungen Entschließungen annehmen und Telegramme an den höchsten Faktor der moralischen Sanierung richten, er möge schleunigst eine Umformung vornehmen. Solche Entschließungen sind schon auf der Wilnaer Tagung der Reserveunteroffiziere gefaßt worden. Jetzt legt man das Schwergewicht auf die Legionärtagung in Radom, welcher auch die Aufgabe zufällt, die Vorbereitungen dafür zu treffen, daß der Stein gleichsam ins Rollen gebracht werde. Darüber hinaus bereiten die Organisationen für den Herbst einen großen Kongreß in Warschau vor.

Daß diesen Enthüllungen eine große Dosis Phantasie innewohnt, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Immerhin sind sie bezeichnend für den Gärungsprozeß, als dessen Symptome sie zu werten sind.

Der Alkohol in Warschau.

Warschau, 8. August.

Obwohl Warschau jetzt etwa 15—17 Prozent der Produktion des polnischen Spiritusmonopols konsumiert, soll es trockengelegt werden. Die Absicht der Warschauer Stadtbehörden mag also widersinnig erscheinen, aber sie wird tatsächlich in Erwägung gezogen. Der Vizepräsident der Stadt will nämlich eine Abstimmung in die Wege leiten, und jeder Bürger soll sich entscheiden, ob er den Alkoholgenuß fortsetzen will oder nicht. Daß mit der Trockenlegung ein soziales Uebel beseitigt wäre, darüber wird es keine zwei Meinungen geben. Wenn aber auch Warschau diese Trockenlegung so mißverstehen wollte, wie das in vielen anderen Ländern geschehen ist, wodurch im Gegenteil der Branntweingenuß gefördert wird, dann hätte man bei dem alten Uebel bleiben sollen.

Sicher hat sich der Vizepräsident auch gar nicht mit dem Finanzminister ins Einvernehmen gesetzt, dem durchaus nicht eine Trockenlegung, sondern eine Steigerung des Alkohlgenusses gelegen ist. So wird man wenigstens die jetzt eingeführte, unter sozialen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten zu verurteilende Neuerung auslegen müssen, die darin besteht, daß man nach altem russischen Brauch sogen. Taschenfläschchen mit Alkohol zum Preise von 72 Groschen in den Verkehr bringt. Diese Neuerung ist fraglos ein Anschlag auf die Tasche des Arbeiters, der den Ausfall wettmachen soll, welchen die Monopolverwaltung in den letzten Monaten in Kauf nehmen mußte.

Ein befremdender Erlaß.

Warschau, 8. August.

Durch die Posener Verkehrsausstellung sucht man zahlreiche Fremde nach Polen zu ziehen und sie mit den Sehenswürdigkeiten der einzelnen Teilgebiete bekannt zu machen. Um so befremdlicher muß jetzt ein Runderlaß des polnischen Innenministeriums an die Wojewodschaften berühren, welcher den Aufsichtsorganen eine strengere Ueberwachung der Ausländer zur Pflicht macht. Es habe sich neuerdings ergeben, daß die lokalen Verwaltungsbehörden der Prüfung der Personalpapiere zu wenig Aufmerksamkeit schenken und vor allem den Aufenthalt der Ausländer beliebig verlängern. Auch kämen viele Ausländer nach Polen unter dem Vorwand, Reisen durch das Land zu machen, um sich aber in Wirklichkeit eine Erwerbsquelle zu suchen. Das gelte insbesondere für die Bühnenkünstler bzw. Schauspieler. Der Runderlaß ordnet an, daß künftig Erleichterungen nur wirklichen Touristen erteilt werden, deren Aufenthalt in Polen dem Lande materiellen Vorteil bringen. (Den Erlaß veröffentlichen wir noch im Wortlaut. D. Red.)

Zwangsweise parzelliert.

Warschau, 8. August.

Die polnische Parzellierungsbehörde hat im Kreise Graudenz im letzten Jahre 15 deutsche Güter mit einer Gesamtbodenfläche von 2917,8 Hektar zwangsweise parzelliert. Für das laufende Jahr sollen auf demselben Wege 4475 Hektar an polnische Siedler übereignet werden.

Teilverständigung.

Warschau, 8. August.

Die Verhandlungen zwischen den drei Bauernparteien haben zu einer Teilverständigung geführt. Gegenwärtig arbeitet der Abg. Rataj an einem gemeinsamen politischen Programm, der Bauernbündler Sosz bearbeitet die organisatorischen Richtlinien, und Putek von der Wyzwolenie schafft ein gemeinsames Reglement für alle drei Sejmklubs.

Rücktritt?

Warschau, 8. August. Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Vizeminister Doleżal von seinem Posten als Unterstaatssekretär im Industrie- und Handelsministerium zurücktreten soll, um in den diplomatischen Dienst überzugehen. Als Nachfolger gilt Oberst Minkowski. Die amtlichen Agenturen dementieren das Gerücht.

Polnische Minderheitsschulen ohne Schüler.

Eine Uebersicht über das polnische Minderheitsschulwesen, die vom preußischen Kultusministerium zusammengestellt ist, ergibt folgendes Bild: Oeffentliche polnische Minderheitsschulen gemäß Artikel 106 des Genfer Abkommens bestanden nur im Regierungsbezirk Oppeln, und zwar 58 Schulen mit zirka 350 Kindern. Im übrigen preußischen Staatsgebiet waren polnische Minderheitsschulen nicht vorhanden. Private polnische Volksschulen auf Grund der Artikel 97 bis 104 des Genfer Abkommens waren im Regierungsbezirk Oppeln drei vorhanden, die zusammen von 60 Kindern besucht wurden. An diesen drei Schulen in Jendrin, Groß-Borck und Wyssorka waren drei Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit tätig. Außerdem bestehen im Regierungsbezirk Oppeln noch 12 Minderheitsschulen, die zurzeit ohne Schüler sind. Die Wiederaufhebung dieser Schulen ist bisher nicht erfolgt.

Weitere private polnische Volksschulen sind auf Grund der Verordnung vom 31. Dezember 1928 in den Regierungsbezirken Allenstein, Marienwerder, Schneidemühl und Köslin errichtet worden, und zwar zusammen 39 polnische Volksschulen mit 1490 Kindern und 56 Lehrern, von denen 46 aus Polen sind. Von den 39 privaten polnischen Volksschulen entfallen auf den Regierungsbezirk Allenstein 7 mit 120 Schülern und 7 Lehrkräften, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 5 Schulen mit 140 Schülern und 6 Lehrkräften, auf den Regierungsbezirk Schneidemühl 24 Schulen mit 1147 Schülern und 40 Lehrkräften, auf den Regierungsbezirk Köslin drei Schulen mit 82 Schülern und drei Lehrkräften. Die Schulverbände, die Minderheitsschulen besaßen, hatten eine Gesamtkinderzahl von 4500 schulpflichtigen Kindern. In diesen Schulverbänden waren also rund ein Drittel der vorhandenen Schulkinder in polnischen Schulen untergebracht.

Im Regierungsbezirk Schneidemühl, der die meisten polnischen Schüler besitzt, waren vorhanden im Landkreis Flatow 19, und zwar in Aspenau, Groß-Butzig, Flatow, Flatow-Abbau, Glumen, Groß-Friedrichsberg, Zietz, Kleschin, Königsdorf, Lugetal, Preußenfeld, Radaweritz, Ruden, Schwente, Seedorf, Seefelde, Slawianowo, Steweritz, Zakrzewo, im Landkreis Bomst 4, und zwar in Kramzig, Neukramzig, Klein-Posemuckel und Groß-Posemuckel, im Landkreise Meseritz eine Schule in Groß-Dammer.

Die größten dieser Schulen waren vorhanden in Zakrzewo mit 145 Schülern, in Groß-Dammer mit 114 Schülern, die Neukramzig mit 99 und in Groß-Butzig mit 88 Schülern. Von den 40 Lehrern im Regierungsbezirk Schneidemühl waren fünf Preußen.

Auf Grund des Erlasses vom 31. Dezember 1918 ist in verschiedenen Schulen noch polnischer Schreib-, Lese- und Religionsunterricht eingerichtet worden, und zwar in 7 Schulen des Regierungsbezirks Marienwerder, in 19 Schulen des Regierungsbezirks Schneidemühl und in 40 Schulen des Regierungsbezirks Oppeln, zusammen also in 66 Schulen (im Vorjahre in 101 Schulen). Dieser Unterricht wurde bei 9954 Schülern von 1871 polnischen Schülern besucht. Im Regierungsbezirk Schneidemühl ist in sämtlichen Orten, für die ein Antrag gestellt worden ist, dieser polnische Schreib-, Lese- und Religionsunterricht eingeführt worden. In acht von diesen Orten ist der Unterricht im Einverständnis mit den Eltern wieder eingestellt worden.

250 Jahre Stadt Saarlouis.

Saarlouis, 6. August.

Die Stadt Saarlouis blickt heute auf ihr 250jähriges Bestehen zurück. Am 5. August 1680 erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau der Festung durch den französischen Festungsbaumeister Vauban im Auftrage Ludwigs XIV. Im Hinblick auf die besonderen Zeitumstände ist von größeren festlichen Veranstaltungen abgesehen worden. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung ergriff Bürgermeister Dr. Latz das Wort zu einer historischen Rede, die in ein Treuegelöbnis der Stadt zu ihrem deutschen Vaterlande ausklang. Im Hinblick auf die Bedeutung des Tages wurde darauf die Sitzung geschlossen.

Der Reichskanzler hat an den Bürgermeister Dr. Latz in Saarlouis folgendes Telegramm gesandt:

„Der deutschen Stadt Saarlouis sende ich aus Anlaß der 250. Wiederkehr ihres Gründungstages zugleich im Namen der Reichsregierung meine aufrichtigsten Glückwünsche und gedenke dabei dankbar ihrer treudeutschen Haltung in schwerer Zeit. Möge ihr mit dem gesamten Saargebiet bald die Erfüllung ihrer vaterländischen Hoffnungen und Wünsche beschieden sein!"

Die Hitze in Amerika.

Eine Milliarde Dollar Schaden.

Die ungeheure Hitze, die zur Zeit die Vereinigten Staaten heimsucht und schon seit dem 17. Juli ununterbrochen anhält, hat verheerende Folgen für die Landwirtschaft gezeitigt. Vor allem sind die Gebiete östlich der Rocky Mountains betroffen, und hier gibt es fast keinen Landstrich, in dem die Saaten und die Ernte nicht schwer unter der sengenden Glut gelitten hätten. Da auch die Viehzucht schwer betroffen ist, befürchtet man, daß der Schaden, den die Landwirtschaft erlitten hat, eine Milliarde Dollar weit übersteigen wird. Die Maisernte ist in den meisten Gegenden fast vollkommen vernichtet, wie überhaupt die gesamte Vegetation verbrannt und wohl nicht mehr erholungsfähig ist. Unter dem Wassermangel, der sich überall bemerkbar macht, hat besonders das Vieh sehr zu leiden, und viele Farmer tragen sich mit dem Gedanken, ihre Herden mit der Eisenbahn aus den Dürregebieten nach besseren Weideplätzen zu transportieren.

Inzwischen hat sich das Zentrum der Hitzewelle weiter nach Osten verzogen, und so werden jetzt aus Illinois und Indiana viele Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet.

In großen Teilen der Vereinigten Staaten, besonders in Massachusetts, Neuyork und auf Rode Island sind große Waldbrände ausgebrochen. Mit Hilfe der Feuerwehr und unter Hinzuziehung herbeigerufener Nationalgarde versucht die Bevölkerung, ihrer Herr zu werden oder sie doch wenigstens einzudämmen. Die Bekämpfung der Brände gestaltet sich jedoch äußerst schwierig, da die Flammen an dem vollständig ausgetrockneten Holze reiche Nahrung finden und sich mit riesiger Schnelligkeit ausbreiten.

In den einzelnen Städten herrscht ein empfindlicher Wassermangel. Die Reservoire drohen auszutrocknen, und einzelne Gemeinden müssen ihren Bedarf an Wasser meilenweit heranholen.

Am schwersten hatte in den letzten Tagen der mittlere Westen unter der Hitze zu leiden. In Kansas City betrug die Hitze über acht Stunden 38 Grad Celsius, in anderen Teilen der Staaten Kansas und Nebraska stieg die Temperatur auf 42 und 45 Grad Celsius. Oestlich des Mississippi sank sie drei Wochen lang nicht unter 40 Grad Celsius. Schwer betroffen sind besonders die Negersiedlungen in den Sumpfgegenden des Mississippi, den sogenannten „Big Muddy Bottoms". Ihre Ernte ist völlig vernichtet. Umsonst erflehen sie durch Bitten und Gebete, zu denen sie sich ähnlich wie die Bewohner der Rocky Mountains in großen öffentlichen Versammlungen vereinigen, Regen für ihre verbrannten Fluren.

Aus allen Teilen des Landes laufen neue Hiobsnachrichten ein. Memphis ist seit 77 Tagen ohne einen Tropfen Regen. Aus Tennessee und Alabama wird ein großes Fischsterben gemeldet, da die Flüsse immer mehr austrocknen.

Am Dienstag erlebte die Stadt Neuyork den heißesten Augusttag seit Bestehen des Wetterbüros. Viele Todesfälle, geistige Erkrankungen und Selbstmorde, die auf die unerträgliche Hitze zurückzuführen sind, werden verzeichnet. Nach den vorliegenden Wettermeldungen ist ein Nachlassen der Trockenheit für die nächsten Tage nicht zu erwarten, und so dürften alle Hoffnungen der Farmer, wenigstens einen Teil ihrer Ernte zu retten, vernichtet sein. Präsident Hoover, der sich täglich Bericht erstatten läßt, hat die Zusage energischer Hilfsmaßregeln gegeben.

Der Plan Briands.

Schlußbericht.

Paris, 7. August.

Nachdem der Quai d'Orsay im Besitz aller Antwortnoten auf das Memorandum Briands ist, wird jetzt die Zusammenfassung des Berichts, in der die Schlußfolgerung aus den eingelaufenen Antworten gezogen wird, vorbereitet. Dieser Bericht soll dem französischen Ministerrat am 12. August vorgelegt werden. Der Ministerrat soll darüber entscheiden, ob der Bericht den Regierungen der 26 Länder einige Tage vor dem Konferenzbeginn mitgeteilt oder ob er erst bei der Versammlung selbst vorgelegt werden soll.

Genf, 7. August.

Die jetzt veröffentlichte Antwort des Bundesrates an die französische Regierung über die Schaffung einer europäischen Union deckt sich, wie zu erwarten war, im wesentlichen mit den bereits vor sechs Wochen abgegebenen Erklärungen des Bundesrats Motta im Nationalrat. Man merkt ihr deutlich an, daß neben dem politischen auch das volkswirtschaftliche Departement mitgearbeitet hat, das sich seinerseits von den großen Wirtschaftsverbänden des Landes beraten ließ. Der Bundesrat erklärt sich zur Mitarbeit bereit, formuliert aber die bekannten drei Vorbehalte: **Wahrung der schweizerischen Neutralität, weitestgehende Universalität des zu schaffenden Bundes und kollisionslose Uebereinstimmung mit den Interessen des Völkerbundes.**

Da die Wahrung der schweizerischen Neutralität eine Selbstverständlichkeit ist und die Schweiz im übrigen nur eine lose Organisation ohne militärische Bestimmungen und Bundesexekution ins Auge faßt, so ist dieser erste Passus am kürzesten gehalten. Was den zweiten schweizerischen Vorbehalt anlangt, so kann man aus der Antwort des Bundesrates eine Einbeziehung Rußlands und der Türkei nicht herauslesen. Sehr ausführlich äußert sich die Antwort über den dritten Vorbehalt. Die europäische Union dürfe, heißt es darin, in keiner Weise den Völkerbund in seiner Wirkung beeinträchtigen. Die Schaffung einer eigenen Organisation wird nicht direkt abgelehnt. Die innerliche Abneigung dagegen wird diplomatisch umschrieben, indem gesagt wird, daß „mit großer Vorsicht vorzugehen wäre". Um Briands Vorliebe für das Politische vor dem Wirtschaftlichen nicht direkt entgegentreten zu müssen, wird unter Bezugnahme auf die französische Sicherheitsthese auf das Primat des Völkerbundes gerade in dieser Frage abgestellt. Da der Völkerbund aber auch wirtschaftlich tätig ist, so möchte der Bundesrat der europäischen Organisation auch in dieser Frage nur ein beschränktes Arbeitsfeld zuweisen. Organisatorisch wünscht Bern von einer Schaffung eigener Organe abzusehen. Der Bund möge sich auf die Veranstaltung von Konferenzen beschränken. Als Ganzes genommen, ist die schweizerische Antwort, wie man sieht, als eine diplomatisch wohlformulierte Ablehnung anzusehen, die das innerliche Widerstreben deutlich erkennen läßt.

Vorübergehender Aufenthalt von Ausländern in Polen.

Rundverfügung des polnischen Innenministeriums.

Die offiziöse Polnische Telegraphenagentur (Pat.) meldet aus Warschau:

„Das Innenministerium hat an die Herren Wojewoden sowie an den Regierungskommissar der Stadt Warschau das folgende Rundschreiben betreffs der Befolgung der Vorschriften über den vorübergehenden Aufenthalt von Ausländern gesandt:

Das Innenministerium hat festgestellt, daß die Verordnung des Innenministers vom 8. 11. 1929 über den Ausländerverkehr (Dz. U. R. P. Nr. 76, Pos. 575) durch die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung nicht entsprechend befolgt wird, insbesondere aber, daß diese Aemter in gewissen Fällen die Bestimmungen der obigen Verordnung überhaupt nicht oder auch unrichtig befolgen. Es wurde nämlich festgestellt, daß:

1. auf dem Gebiete der Republik sich eine Reihe von Personen befindet, die, ohne das polnische Staatsbürgerrecht zu besitzen, in Polen sich ohne Aufenthaltsbewilligung aufhalten, obwohl sie mit Rücksicht auf den Artikel 1 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 13. 8. 1926 über die Ausländer (Dz. Ust. R. P. Nr. 83, Position 465) als Ausländer betrachtet werden, und als Ausländer ergänzende befristete Visen oder ergänzende Visen auf Widerruf je nach dem Zweck ihres Aufenthalts besitzen sollten. Weiter wurde festgestellt, daß in einigen Fällen die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung sich mit der bloßen Erklärung derartiger Personen begnügen, ohne daß diese sich für polnische Bürger halten, ohne dessen zu gedenken, daß für die Beurteilung, ob die gegebene Person polnischer Bürger ist oder nicht, die Feststellung dieser Tatsachen durch die zuständigen Behörden maßgebend ist und nicht die bloße Erklärung der interessierten Person, die, da sie unbewiesen ist, keine rechtliche Bedeutung haben kann.

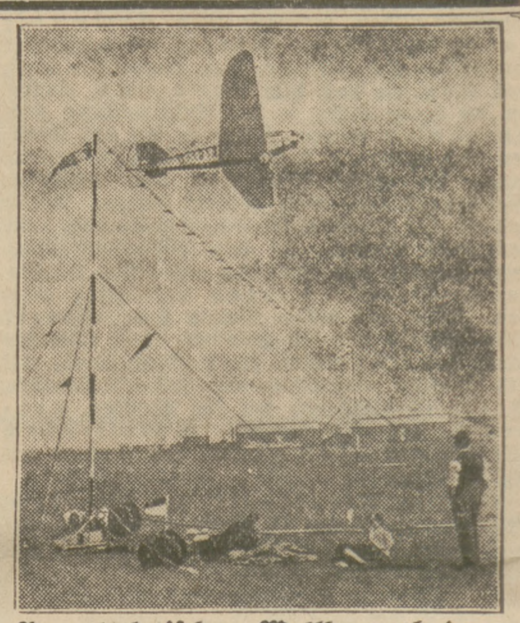
2. Manche Ausländer, die sich um ein Aufenthaltsvisum nach Polen bemühen, geben im polnischen Konsulat nicht den Zweck des beabsichtigten Aufenthaltes an, und dies besonders in dem Falle, wenn dieser Zweck im Gelderwerb beruht, weil sie, ohne Grund übrigens, befürchten, daß sie für den Fall, daß sie ihren wahren Aufenthaltszweck angeben, ein Aufenthaltsvisum überhaupt nicht erlangen würden. Sie reisen also mit Visen versehen ein, in denen der Aufenthaltszweck nicht im Einklang mit dem tatsächlichen Sachverhalt angegeben ist. Derartige Fälle werden zu einer immer häufigeren Erscheinung, da die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung oftmals nicht nur die Tätigkeit der Ausländer in Polen nicht kontrollieren, sondern sogar, wenn sie erfahren haben, daß die Ausländer sich einer anderen Tätigkeit widmen als der, zu der sie der Wortlaut des Aufenthaltsvisums berechtigen würde, überhaupt nicht oder in ungenügender Weise auf derartige Mißbräuche reagieren. Diese Erscheinung kann insbesondere im Verhältnis zu den sogenannten Kabarettartisten beobachtet werden, die im Konsulat der Republik Polen angeben, daß sie nicht zu erwerbsmäßigen Zwecken, sondern z. B. zu touristischen, familiären Zwecken usw. reisen, die jedoch nach ihrer Ankunft in Polen in verschiedenen Kabaretten, Tanzlokalen und anderen derartigen Unternehmungen offenbar gegen eine Vergütung auftreten, in Polen somit tatsächlich zu erwerbsmäßigen Zwecken weilen.

3. Wiewohl die verpflichtende Verordnung über den Ausländerverkehr die früher bestehenden Aufenthaltsverlängerungen beseitigt und die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung lediglich zur „Verschiebung des Ausreisetermins" ausschließlich in einem bestimmten, genau festgesetzten Falle berechtigt hat, tragen die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung doch oftmals den geltenden Bestimmungen sowie den Wirtschaftsinteressen der Republik nicht genügend Rechnung, indem sie entweder allzu liberal oder in nicht genügend gerechtfertigter Weise die Ausreisetermine verschieben oder auch, indem sie umgekehrt in Fällen, die eher eine Berücksichtigung verdienen würden, eine negative Stellung einnehmen oder auch vollkommen überflüssige Schwierigkeiten für den Aufenthalt bereiten.

Zwecks Beseitigung der oben erwähnten Mängel ordne ich an:

a) eine entsprechende Aufmerksamkeit den Bestimmungen des § 48 der Verordnung über den Ausländerverkehr zu widmen und innerhalb der kürzesten Zeit alle Ausländer mit ergänzenden Visen zu versehen, unter dem Vorbehalt, daß alle Personen, die bewußt die Pflicht zur Erlangung einer entsprechenden Bewilligung in dem im § 48 festgesetzten Termine vernachlässigt haben, auf Grund des Artikels 17 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 13. 8. 1926 über die Ausländer bestraft werden sollen;

b) die Kontrolle über die Tätigkeit



Vom technischen Wettbewerb des Europa-Rundflugs.

Die Maschine muß in bestimmter Entfernung vor einem Hindernis starten, es überfliegen und in nächster Nähe landen. Wer die kleinsten Entfernungen benötigt, erhält die meisten Punkte. Als Abschluß des Europa-Rundflugs mußten sämtliche in der vorgeschriebenen Zeit wieder in Berlin gelandeten Flieger ihre Maschinen einer technischen Prüfung im Flughafen unterziehen.

Müller-Rüdersdorf:

Türme.

Häng' nicht in jedes Türmlein dein
Stolz eine Glocke dir hinein!

*

Hoher Turm
Braucht sich nicht prahlend künden;
Hohen Turm
Wird man auch so schnell finden.

Goethe in Tarnowitz.

Von **Alfred Loake.**

In der Gruben- und Hüttenstadt Tarnowitz (Tarnowski-Góry) in Polnisch-Oberschlesien gibt es ein Hotel „Zur freien Bergstadt", welches das Grundstück Lubliniecka Nr. 1 bildet und einem Herrn Max Jany gehört. Diese nicht weiter belangreichen Angaben erfahren sofort eine bemerkenswerte Bereicherung, sobald sich das Interesse auf das Restaurationszimmer dieses Hotels konzentriert. Die Wände dieses gern aufgesuchten Raums sind nämlich wert, eingehend betrachtet zu werden. Ein Maler hat sie, so gut wie es sein Pinsel vermochte, mit Szenen aus dem Bergmannsleben verschönt, ein künstlerischer Gedanke, der sehr naheliegend war. Inmitten dieser Wandbilder flattern auf sie Bezug nehmende Sprüche bzw. Zitate. Sie sind jetzt in polnischer Sprache gehalten bis auf eine Ausnahme, die in deutschen Worten sich nach wie vor an den Besucher wendet. Sie ist der Ausgangspunkt für all' das, was nun folgt:

„Fern von gebildeten Menschen, am Ende des Reiches, wer hilft euch
Schätze finden und sie glücklich bringen ans Licht?
Nur Verstand und Redlichkeit helfen, es führen die beiden
Schlüssel zu jeglichem Schatz, welchen die Erde verwahret.
4. September 1790
Goethe."

Dies der Wortlaut der deutschen Inschrift. Neben ihr ist inmitten von Bergmannsgestalten ein Bildnis des Weimarer Dichterfürsten zu sehen. Die zunächst liegende Frage ist natürlich die: Wie kommt gerade Goethe dazu, die Wand eines Hotelgästezimmers ausgerechnet in Tarnowitz zu verewigen? So enge Beziehungen verknüpften ihn doch wirklich nicht mit dieser verrußten Stadt. Und oberschlesische Hotelbesitzer pflegen doch in den seltensten Fällen begeisterte Goethe-Verehrer zu sein. Beides wird man als der Wahrheit entsprechend zu unterstellen haben. Trotzdem ist das Hotel „Zur freien Bergstadt" in Tarnowitz voll berechtigt, eine Art „Goethezimmer" in seinen Mauern als Besonderheit hergerichtet zu haben. Eine stolze Tradition des Hauses: Am 4. September 1790 kehrte der Herzoglich-Weimarsche Geheime Rat v. Goethe hier ein und schrieb bei dieser Gelegenheit den vorhin angeführten, in antikem Stil gehaltenen Vierzeiler ins Fremdenbuch. Er war als Widmung für die Belegschaft der Friedrichsgrube bei Tarnowitz gedacht, die er an diesem Tage besucht hatte. Diese Reise Goethes nach Oberschlesien, über welche seine Biographen herzlich wenig zu berichten wissen, hatte folgende Vorgeschichte:

Im Spätsommer 1790 fanden in Schlesien, nahe der böhmischen Grenze größere Manöver der preuß. Armee statt — am 27. Juli 1790 war zwischen Preußen und Oesterreich zum Schutze der Türkei die Reichenbacher Konvention abgeschlossen worden —, an der auch der Herzog Karl August von Weimar in seiner Eigenschaft als preußischer General und Chef der Halberstädter Kürassiere teilnahm. Goethe war damals gerade von seiner zweiten italienischen Reise nach „Ilm-Athen" zurückgekehrt und war alles andere nur nicht beglückt über einen Brief seines Landesherrn, in welchem er ihn zu sich in das Feldlager nach Schlesien berief, „wo er (Goethe) einmal statt der Steine und Pflanzen die Felder mit Kriegern besät finden werde". Goethe, welcher tief in den verschiedensten naturwissenschaftlichen Studien — u. a. mineralogischen und geognostischen — steckte, kam diese Einladung sehr ungelegen, aber er mußte, wenn auch ungern, ihr Folge leisten. Am 10. August kam er in Breslau an und meldete sich bei seinem herzoglichen Freund. Selbstverständlich ließen Goethe die militärischen Uebungen völlig kalt, gelegentlich mag er wohl Zeuge der soldatischen Schauspiele gewesen sein und bei der Gelegenheit auf den Höhen des Riesengebirges geweilt haben. Unter dem 21. August sandte er nämlich an seinen Freund Herder, Generalsuperintendent in Weimar, folgenden dichterischen Erguß aus dem Lagerzelt:

„Grün ist der Boden der Wohnung, die Sonne scheint durch die Wände,
Und das Vögelchen singt über dem leinenen Dach.
Kriegerisch reiten wir aus, besteigen Silesiens Höhen,
Schauen mit gierigem Blick vorwärts nach Böhmen hinein.
Aber es zeigt sich kein Feind — und keine Feindin! O bringe,
Wenn uns Mavors betrügt, bringt uns, Cupido, den Krieg!"

(Mavors soviel wie Mars.)

Im übrigen lebte er in Breslau, das ihm zudem gar nicht gefallen wollte, völlig zurückgezogen. 16 Tage führte er dieses Einsiedlerleben. Am 26. August verließ er die Oderstadt, um die Grafschaft Glatz kennenzulernen. Die Heuscheuer, den Glanzpunkt der Glatzer Gebirge, bestieg er, kam durch die Bergbau- und Industriestadt Dittersbach und nahm insbesondere die Merkwürdigkeiten der Adersbacher Felsen in genauen Augenschein. Diese seltsamen Gebilde mußten den Naturforscher Goethe naturgemäß außerordentlich fesseln. Den „Versteinerten Wald" bei Radowenz — durch Kieselsäure versteinerte urweltliche Bäume — wird er bestimmt auch nicht unbesucht gelassen haben. Seinen Aufenthalt in Schlesien nutzte Goethe aber noch in anderer Richtung aus. Seinen ministeriellen Befugnissen unterstand u. a. der gesamte Bergbau im Herzogtum Weimar. Eine seiner ersten Spezialsorgen daselbst war die Wiedereröffnung der ersoffenen Gruben zu Ilmenau. 9 Jahre dauerte es, bis sein Lieblingswunsch in Erfüllung ging. Am 24. Februar 1784 konnte der Ilmenauer Bergbau wieder in Tätigkeit treten, Goethe hielt selbst die Festrede. Doch die Freude dauerte nicht lange, das mühselig wieder in Gang gebrachte Werk mißlang leider, die Schächte mußten neuerlich stillgelegt werden. Zu damaliger Zeit war allseitig anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Berg- und Hüttenwesens der Direktor der schlesischen Bergwerke Graf Reden, der eigentliche Vater der gesamten oberschlesischen Industrie. Mit diesem Fachmann setzte sich Goethe in Verbindung und ließ sich von ihm an Ort und Stelle die gewünschten Aufklärungen geben, die gewiß sehr lehrreich waren. Sie bereisten die betreffenden Gebiete, soweit sie damals industriell erschlossen waren, vom 2. September ab, und auf diese Weise kam Goethe am 4. September auch nach Tarnowitz, für das er insofern gesteigertes Interesse hatte, als die dortigen Gruben ebenfalls schwer gegen eindringende Wassermengen anzukämpfen hatten. Weiterhin war für ihn der Tarnowitzer Besuch deshalb außergewöhnlich lohnend, als seine Augen hier die erste Dampfmaschine erblickten. Nach eingehender Besichtigung der in der Nähe befindlichen Friedrichsgrube stieg Goethe in dem Hotel „Zur freien Bergstadt" ab und erhob dessen Fremdenbuch durch Eintragung der eingangs erwähnten Verse zu historischer Bedeutung. Von Tarnowitz begab sich Goethe nach dem Salzbergwerk Wieliczka in Galizien, bewunderte die Baudenkmäler der alten Krönungsstadt Krakau, stand sinnend in der ehrwürdigen Wallfahrtskirche zu Czenstochau und war am 10. September wieder in Breslau. Nach 9tägigem Verweilen hierselbst kehrte er, indem er eine Riesengebirgstour damit verband, alsdann zusammen mit dem Herzog nach Weimar zurück. Nach Schlesien ist Goethe in der Folge nicht mehr gekommen.

Bedauerlicherweise hat sich Goethe in seinen Schriften über diesen Abstecher ins schlesische Industriegebiet und nach Galizien nicht ausgelassen, obgleich beides für ihn doch Neuland war. Die Tagebücher hüllen sich ebenfalls in tiefes Schweigen. Nur einmal äußerte er: „Ich habe in diesen 8 Tagen viel Merkwürdiges, wenn es auch nur meist negativ merkwürdig gewesen wäre, gesehen." Das ist zwar recht umschrieben ausgedrückt, aber man ahnt, was gemeint war. Der Anfang der Widmung „Fern von gebildeten Menschen" gibt daneben Aufschluß, wie die Verhältnisse in dieser Gegend auf das Goethesche Gemüt, das überdies noch ganz in Erinnerungen an Italien schwellte, einwirkten. Die Oberschlesier haben übrigens Goethe obige Einleitung sehr übel vermerkt, trotz der ausdrücklichen Versicherung, daß sie Verstand und Redlichkeit besitzen. Aber sie werden wohl später eingesehen haben, daß man die Worte eines Dichters nicht immer allzu scharf unter die Lupe nehmen muß. Sie stehen daher noch heute mit einem sichtlichen Stolz in einem Zimmer eines Tarnowitzer Hotels, unter dessen Dach vor 140 Jahren der große deutsche Geistesfürst sich erholte. Es bereitet große Genugtuung, daß ihr Vorhandensein die Erinnerung an Goethes Aufenthalt in Tarnowitz auch 1930 noch wachhält. Eine derartige Pflege von Tradition verdient Anerkennung.

Ich höre schon die begreifliche Frage: Wo befindet sich das Original mit der Eintragung Goethes? Genau habe ich den Aufenthaltsort nicht feststellen können, es soll jedoch im Archiv der Stadt Tarnowitz verwahrt werden. Ich hoffe, darüber gelegentlich nähere Auskunft geben zu können.

Reinheit.

Die im späteren Judentum eingerissene Veräußerlichung des religiösen Lebens hatte auch zur Folge die Verflachung des Begriffs der Reinheit. Daher die Entrüstung der Pharisäer über Jesu Jünger, daß sie mit ungewaschenen Händen das Brot aßen! Demgegenüber weist der Herr darauf hin, daß, was den Menschen verunreinige vor Gott, nicht Speisen sind oder sonst äußerliche Dinge, sondern nur „was zum Munde ausgeht". Denn das „kommt Gott, ein reines Herz! Nicht reine Hände kommen arge Gedanken" (Matth. 15, 10 bis 20).

So geht es dem Herrn um dasselbe, um was einst David flehte: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Nicht reine Hände, nicht reine oder unreine Speisen und Gefäße sind das entscheidende. Nicht daß man die Schuhe uns von den Füßen ziehe, wie noch heute der fromme Muselmann, wenn er die Moschee betritt, entspricht der Heiligkeit des Ortes. Gott sieht das Herz an.

Herzensreinheit! Aber das ist wiederum nicht in dem Sinne gemeint, in dem man wohl von unschuldigen Kinderherzen spricht. Herzensreinheit ist kein bloß kindlicher Naturzustand, übrigens ein sehr fragwürdiger! Denn auch aus einem Kinderherzen kommen schon arge Gedanken. Auch über Kindern steht das Urteil Gottes. „Sie sind allzumal Sünder." Nein, bei Herzensreinheit handelt es sich um etwas Errungenes, Erbetenes, Erkämpftes, Erprobtes. Das Menschenherz muß im Kampf wider das Böse den Sieg gewonnen haben, muß die Kraft erhalten haben, unlautere, unreine, unaufrichtige und unkeusche Gedanken und Triebe unter die Zucht des heiligen Geistes zu geben und damit zu überwinden. Dann allein kann es zwar nicht als heilig und sündlos vor Gott stehen, aber unter der stetigen reinigenden und heiligenden Gnade Gottes. Reinheit ist nur, wo tägliche Vergebung ist. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Und selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!

D. Blau-Posen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 8. August.

Neueinteilung des polnischen Zollgebiets.

Infolge der Auflösung der Zolldirektion Wilna am 16. Juli 1930 ist eine Neueinteilung des Zollgebiets der Republik Polen erfolgt. Der Tätigkeitsbereich der Zolldirektionen umfaßt nunmehr folgende Bezirke:

1. der Zolldirektion Warschau: die Hauptstadt Warschau und die Wojewodschaften Wilna, Nowogródek, Bialystok, Polesien, Lublin, Warschau, Lodz, mit Ausnahme des Kreises Wielun, sowie die Wojewodschaft Kielce, mit Ausnahme der Kreise Czenstochau, Zawiercie und Bedzin;
2. der Zolldirektion Posen: die Wojewodschaften Pommerellen und Posen, sowie den Kreis Wielun der Wojewodschaft Lodz;
3. der Zolldirektion Myslowice: die Wojewodschaft Schlesien sowie die Kreise Czenstochau, Zawiercie und Będzin der Wojewodschaft Kielce;
4. der Zolldirektion Lemberg: die Wojewodschaften Krakau, Lemberg, Stanislau, Tarnopol und Wolhynien.

Bahnbau von Wilna zum ... Mond.

Gute Geschäfte eines Betrügers.

Der Hauptmann von Köpenick kehrt in tausend Variationen immer wieder. Entweder als Forstrat, der den Rinkauer Wald abholzen will, oder als Bahnbau-Ingenieur, der eine neue Bahnstrecke anlegt. Von dem Orte seines Schaffens führt sie irgendwohin, vielleicht bis zum Monde, und auf den Schienen, die er auf die Dämme der Dummheit legt, läßt er mit den Wagen der Leichtgläubigkeit fremdes Geld in die eigenen Taschen rollen.

Vor einigen Monaten erschien auf der Station Jaszuny im Wilnagebiet ein unbekannter Mann, der sich als Wegebauingenieur der Eisenbahndirektion in Wilna ausgab und eine Anzahl Arbeiter für den Bau eines Eisenbahndammes zwischen Wilna und Lida anwarb. Bei den wöchentlichen Auszahlungen erhielten die Arbeiter Quittungen mit den Unterschriften des angeblichen Ingenieurs, die mit dem Stempel der Wilnaer Eisenbahndirektion versehen waren. Der Ingenieur erklärte den Leuten, in den nächsten Tagen werde ein Beamter eintreffen und gegen die Quittungen Geld ausfolgen. Die Arbeiter zahlten mit diesen Quittungen in den Läden, wobei die Ladeninhaber sich hohe Prozente abzogen. Zwei Monate hindurch wurden die Arbeiten in dieser Weise geführt und der Eisenbahndamm von Jaszuny bis in die Nähe von Wilna, ungefähr 40 Kilometer weit geführt.

Erst als die Ladeninhaber in Jaszuny und Czarny-Bur eine ganze Anzahl von Quittungen für mehrere tausend Zloty angesammelt hatten und keine Waren mehr gegen diese Zettel geben wollten, wandte sich ein Arbeiter an die Eisenbahndirektion in Wilna mit der Forderung, die Quittungen einzulösen. Dadurch kam der Schwindel an den Tag.

Die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei brachte in Erfahrung, daß der „Ingenieur" für mehr als 50 000 Zloty Quittungen ausgestellt hat, wobei er selbst in den Läden für einige zehntausend Zloty Waren gekauft hatte. Die Nachforschungen nach dem Betrüger ergaben, daß er auf der Strecke Wilna—Grodno den gleichen Schwindel begonnen hat. In Rudziszki wurde der „Ingenieur" verhaftet. Es ist dies der 29jährige Lubliner Einwohner Zygmunt Wengorski, der schon mehrfach wegen Betruges vorbestraft ist.

Roggendurchschnittspreis.

Der Durchschnittspreis für Roggen beträgt im Monat Juli 1930 für den Doppelzentner 18.515 Zloty.

× **Das deutsche Generalkonsulat** wird am Montag, dem 11. August, dem Verfassungstage, geschlossen sein. In wichtigen Paßangelegenheiten sind Dienststunden wie am Sonntag eingerichtet.

× **Anläßlich des 11. Jahrestages der deutschen Verfassung** wird der Deutsche Generalkonsul Besuche von Deutschen in seiner Wohnung am Montag, 11. August, zwischen 18 und 20 Uhr entgegennehmen.

× **Sein 76. Lebensjahr vollendet** am kommenden Sonntag, 10. August, ein alter Posener und langjähriger treuer Leser des „Posener Tageblattes", der Tischlermeister Albrecht Welge, ul. Zupańskiego 22a (fr. Hohenlohestraße) wohnhaft. Der Jubilar erfreut sich noch des besten körperlichen Wohlbefindens und besonders geistiger Regsamkeit. Er konnte mit seiner Frau erst kürzlich den 40. Hochzeitstag begehen.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war reich mit Waren beschickt und von Kauflustigen sehr gut besucht. Gezahlt wurden für Tafelbutter 2,80—3, für Landbutter 2,30—2,60, für das Liter Milch 34, für das Pfund Quark 60 Gr., für die Mandel Eier 1,90—2 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden gezahlt für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl je 20 Gr., Blumenkohl 0,30—1 Zloty, Rotkohl 60, das Bund Kohlrabi 10—15, das Bündchen Radieschen 15, Rhabarber 15, Mohrrüben 10, das Pfund grüne Bohnen 25—30, Wachsbohnen 30—40, Saubohnen 70—80, Schoten 60, Tomaten 30—50, rote Rüben 10, Zwiebeln das Pfd. 15—20, Kartoffeln 2 Pfd. 15 Gr. Frische Gurken kosteten die Mandel 60, das Stück 5 Gr., Champignons 1 Zloty, Steinpilze 60—70, Pfifferlinge 80, Butterpilze 50. Obst war reichlich angeboten; es kosteten saure Kirschen 50—70, Blaubeeren 40, Birnen 30—40, Spillinge 60, Aepfel 40—60, Preißelbeeren 60. Für drei Zitronen zahlte man 50 Gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für rohen Speck 1,40, für Räucherspeck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 2 Zloty. Ein Paar junge Tauben kostete 1,70—2, eine Ente 4,50—5, ein junges Huhn 2—3 Zloty. — Der Fischmarkt war reich beschickt. Es kostete das Pfund Zander 3—4, Aale 2,80—3, Schleie 1,80—2,20, Hechte 1,80—2,60, Wels 1,50—1,70, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,80—1,80, Weißfische 50—80 Gr., Krebse 3,20—18 Zl. das Schock.

× **Der deutsche Naturwissenschaftliche Verein und die Polytechnische Gesellschaft** besichtigen am Sonntag, 10. August, die Verkehrsausstellung. Treffpunkt: Eingang von der Bahnhofsbrücke pünktlich 9 Uhr. Gäste willkommen.

× **Die Posener Abteilung der Fluggesellschaft „Lot"** bittet uns um die Aufnahme folgender Mitteilungen: „Da die modernen Bauten auf dem Zivilflugplatz in Ławica beendet sind, ist die Geschäftsstelle, die sich bisher im Gebäude der Eisenbahndirektion in der ulica Waly Zygm. Starego 4 befand, nach dem Flugplatz in Ławica (Einf. v. d. ul. Bukowska) verlegt worden. Das Publikum kann jedoch in der Stadt an folgenden Stellen Flugkarten erhalten: Orbis, plac Wolności 9 (fr. Wilhelmsplatz), Wagons-Lits, ul. Gwarna 12 (fr. Viktoriastraße), und Hotel Bazar. Im Hotel Bazar sind Flugkarten beim Pförtner den ganzen Tag und in der Nacht zu haben. Alle weiteren Auskünfte erteilt das Büro „Orbis" bzw. die Abteilung der Gesellschaft in Poznań—Ławica, Fernspr. 67 11 und 78 45. Flugkarten sind auch vor dem Abflug auf dem Flugplatz zu haben.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,30 Meter, gegen + 0,36 Meter gestern früh.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 9. 8., 4,33 Uhr und 19,36 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 2.—9. August.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności Nr. 13; Apteka pod Zlotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glówno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 9. bis 16. August.

Sonntag, 9½ Uhr: Amt. (Armensammlung.) — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7½ Uhr: Lydia. — Donnerstag ist gebotener Fast- und Abstinenztag; 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag: Fest Mariä Himmelfahrt. Fleischgenuß ist erlaubt. 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und Andacht des leb. Rosenkranzes; 4 Uhr: Marienverein.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die Ausgestaltung der Luther-Erinnerungsstätten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. — Freitag (Mariä Himmelfahrt), 4½ Uhr: Teestunde der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Paulikirche. Sonntag (8. n. Trin.), 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. — Amtswoche: Ders.

Christuskirche. Sonntag, 10½: Gottesdienst. Brummack. — Donnerstag, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9: Gottesdienst unter Mitwirkung des Posaunenchors. Superint. Wagner-Friedeberg Neum. 10½: Kindergottesd. — Montag: Ausflug der Frauenhilfe nach Ludwikowo. Abfahrt 13.20 Ausflugsbahnhof. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. Brummack. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 4: Gottesd. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. D. Blau.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Gottesdienst. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Lesegottesdienst. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Lesegottesdienst. — Donnerstag, 7. August, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, abends 8 Uhr: Jungmännerverein.

Obornik. Sonntag, 11: Gottesdienst.

Mur.-Goslin. Sonntag, 9: Gottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 10: Lesegottesdienst.

Stralkowo. Sonntag, 2½: Predigtgottesdienst. Cornels.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Vereinsabend: Der Wert des Turnens für die heranwachsende Jugend. — Mittwoch, 7½: Singstunde. 8½: Bibelbesprechung. — Montag u. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Sonnabend, 5: Turnen auf dem Platze.

Schwersenz. 8 Uhr: Vereinsabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag fällt die Bibelstunde aus.

„Das übersteigt alle Grenzen der Dummheit."

Ein Banknotenzauberer zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Nachspiel zum Görcheuer Geldmacherschwindel.

k. **Lissa**, 8. August.

Ende Mai dieses Jahres wurde, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, eine Gastwirtsfrau aus Görchen von zwei raffinierten Betrügern um 4250 Zloty geprellt. Die beiden Gauner hatten der leichtgläubigen Frau weisgemacht, daß sie im Besitze einer neuartigen Banknoten-Vervielfältigungsmaschine wären, mit deren Hilfe sie aus einem Hundertzlotyschein zwei Scheine zaubern könnten. Prompt fiel die hoffnungslos Ahnungslose auf diesen aufgelegten Schwindel herein und händigte, nachdem sie sich die Maschine „vorsichtshalber" hatte vorführen lassen, den Geldmachern den obigen Betrag aus, mit dem diese denn auch postwendend verschwanden.

Während einer der beiden Schwindler, Jakubowski, noch heute von der Polizei gesucht wird, konnte der zweite, Kazimierz Matecki, verhaftet werden. Am Mittwoch hatte er sich vor dem Lissaer Bezirksgericht zu verantworten.

Der Angeklagte versucht sich zu rechtfertigen. Er will an dem kritischen Tage vollkommen betrunken gewesen und selbst ein Opfer Jakubowskis geworden sein. Die Hauptbelastungszeugin, die betrogene Gastwirtsfrau, aber sagt das Gegenteil aus.

Bei jedem Betrug, so meint der Staatsanwalt anschließend in seinem Plädoyer, spekuliert der Betrüger auf die Dummheit des Nächsten. Was sich aber am 23. Mai in Görchen getan hat, übersteigt alle Grenzen der Dummheit. Der Angeklagte markiert heute den Dummen; tatsächlich jedoch ist er ein ganz besonders geriebener Gauner. Auch an die Staatsanwaltschaft habe er nach seiner Verhaftung einen Brief geschrieben mit der Bitte, ihm einen Urlaub zwecks Auffindung und Festnahme des Jakubowski zu gewähren. Großmütig wolle er heute auf diesen Vorschlag des Angeklagten eingehen, zunächst aber gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragen, die er noch vorher abzusitzen habe.

Das verhältnismäßig milde Urteil lautete schließlich auf ein halbes Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Wojewodschaft Posen.

Der Gnesener Mörder erblindet — aber er freut sich seiner gelungenen „Rache".

Der Mörder Edmund Przybylski hat im Krankenhaus die Besinnung wiedererlangt, dürfte allerdings sein Augenlicht für immer verloren haben. Er konnte bereits am Mittwoch abend vom Untersuchungsrichter vernommen werden. Er zeigte keine Reue, sondern äußerte noch seine Befriedigung darüber, daß ihm die „Rache" so gut gelungen sei. Nur bedauerte er die Verletzung des Arbeiters Lewandowski, mit dem er nichts zu tun gehabt habe. Przybylski bekannte sich dazu, daß er den Mordplan schon am Tage der Entlassung gefaßt habe. Eigentlich wollte er die ganze Warmsche Familie ermorden. Fräulein Skibińska, seine frühere Verlobte, erschoß er, wie er sagt, weil er sie liebte und verhindern wollte, daß sie eines anderen Frau würde. Er hatte ferner die Absicht, auch noch den Arbeiter Domański zu erschießen, mit dem er seinerzeit den Auftritt gehabt hatte, der zu seiner Entlassung führte.

Ueberfall auf ein junges Mädchen.

× **Niederdorf** (Kreis Jarotschin), 8. August. Als am Dienstag in den Nachmittagsstunden die 11jährige Tochter des Landwirts Sz. von Gora aus nach Hause ging, wurde sie im Walde in einer Niederungsstelle von einem ihr entgegenkommenden Radfahrer angefallen. Zwischen beiden entspann sich ein heftiger Kampf, in welchem das Mädchen einige Verletzungen im Gesicht davontrug. Es gelang ihr aber schließlich doch, dem Unhold zu entkommen, nachdem sie ihre Goraer Einkäufe und ihre Handtasche, in der sich jedoch nur 2 Zloty und einige Kleinigkeiten befanden, fortgeworfen hatte. Ein Knecht, der sich sofort mit dem Rade nach dem Tatort begab, fand die liegengebliebenen Sachen mit Ausnahme des Täschchens, das der Strolch mitgenommen hatte. — Am gleichen Tage wurde hier eine Arbeiterfrau von einem großen Wolfshunde angefallen, der sie im Ansprung zu Boden warf. Kaum hatte sich die Frau wieder erhoben, als der wütende Köter ihr an die Gurgel zu springen versuchte. In dem Bestreben, sich zu schützen, hielt sie die rechte Hand vor das Gesicht, in die sich der Hund verbiß und sie fast völlig zerriß. Die Hauptsehnen wurden zerrissen, so daß nach ärztlicher Aussage kaum damit gerechnet werden kann, daß die Hand ihre Arbeitsfähigkeit zurückerlangen wird. Außerdem wurden die Waden bösartig bearbeitet und aus der Seite ein großes Stück Fleisch herausgerissen. Nach Aussagen der Frau war ihr Schreck im ersten Augenblick so groß, daß sie gar nicht die Empfindung hatte, von dem Hund gebissen worden zu sein.

† **Pinne**, 8. August. Ein Volksliedertag größeren Ausmaßes wird am kommenden Sonntag vom hiesigen Männergesangverein in unserer Stadt veranstaltet. Eine Reihe anderer Gesangvereine aus der näheren und weiteren Umgebung haben bereits ihr Erscheinen zugesagt und wollen sich teils in einem edlen Sängerkrieg miteinander messen, teils gemeinsam in vereinten Chören das alte schöne Volkslied, dem dieser Festtag in erster Linie gilt, wieder einmal zu Ehren kommen lassen. Auch für sonstige Abwechslung, die das eigentliche Sangesprogramm ergänzend umrahmen, ist ausreichend Sorge getragen worden. Am Nachmittag wird die Kapelle des 7. Jägerregimentes zu Pferde aus Posen ein Gartenkonzert veranstalten, während verschiedene Belustigungen wie Preiskegeln für Damen und Herren, Preisschießen usw. noch weitere Zerstreuung bringen werden. Den Abschluß des Tages soll schließlich ein allgemeines Tanzvergnügen bilden, das sich in der gegenwärtig „tanzarmen" Sommerszeit wohl auch eines regen Zuspruchs erfreuen dürfte.

eg. **Kempen**, 8. August. **Von Wilddieben erschossen wurde am Mittwoch abend der Feldwächter des Gutes Grembanin, Andreas Krzywania, als er diese in der Nähe des Gutes auf frischer Tat ertappte. Als der Tat dringend verdächtig wurden mit Hilfe eines Posener Polizeihundes die in der Nachbarschaft wohnenden Gebrüder Nowak festgenommen und ins Kempener Gefängnis eingeliefert.**

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Freitag, 8. August.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft gemäßigt, 14 Grad Cels. Westwinde. Barometer 754 bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 24, niedrigste 13 Grad Cels. Niederschläge 2 mm.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 9. August.

= **Berlin**, 8. August. **Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiteres, teils wolkiges und im ganzen trockenes Wetter; am Tage weitere Erwärmung; meist schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Allgemein ziemlich ruhiges und wärmeres Wetter.**

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 9. August.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplatten. 14: Börsennotierungen. 18: Kinderstunde. 19: Beiprogramm. 19.15: Aus der Frauenwelt. 19.30: Musik. 20.15: Abendkonzert. 22.30: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Unterhaltungskonzert. 19.25: Greta Keller singt auf Schallplatten. 20.30: Leipziger Allerlei. Kabarett.

Königswusterhausen. 16: Nachmittagskonzert. 20: Kabarett „Leipziger Allerlei".

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Weitere erhebliche Preissenkung am deutschen Markt. — Mais teurer als Weizen. — Verschlechterung der Ernteaussichten. — Starke Ernteausfälle in Südeuropa.

wk. Seitdem das amerikanische Farm Board seine preisregulierende Tätigkeit eingestellt hat, ist der amerikanische Weizenmarkt sich selbst überlassen. Die Massnahmen des Büros beschränken sich jetzt lediglich darauf, gute Ratschläge zwecks Einschränkung des Weizenbaus und Verfütterung von Weizen an Stelle von Mais zu erteilen. Infolgedessen ist die Kursbewegung in den Vereinigten Staaten fortdauernd abwärts gerichtet, und am 30. Juli sind die niedrigsten Notierungen seit Jahrzehnten erreicht worden.

Internationale Weizenpreise:

	21.7.	28.7.	2.8.
Buenos Aires:			
August-Lieferung	9.68	9.63	9.30
September-Lieferung	9.78	9.70	9.43
Chikago:			
September-Lieferung	93⅜	91⅜	85
Dezember-Lieferung	99⅛	96⅞	90½
März-Lieferung	104	101½	95
Winnipeg:			
Oktober-Lieferung	101½	98½	91
Dezember-Lieferung	102¾	99¾	92½
Mai-Lieferung	—	—	97¾.

Die statistische Lage ist allerdings so ungünstig wie nur möglich, denn es lagern jetzt in den Vereinigten Staaten nach amtlicher Angabe 145 Millionen Bushel Weizen gegen 125 Millionen Bushel in der Vorwoche. Ausserdem drücken die Sicherungsabgaben der Elevatorengesellschaften ausserordentlich auf den Markt. Eine weitere Gefahr ist für den amerikanischen Weizenpool durch die Ueberschwemmung des Weltmarktes mit russischem Weizen eingetreten. Russland hat in letzten Tagen enorme Weizenmengen für den sofortigen Export zur Verfügung gestellt und grosse Abschlüsse nach Frankreich, Belgien, Italien und Deutschland getätigt. Um der russischen Konkurrenz zu begegnen, sind die amerikanischen Preise weiter herabgesetzt worden.

Da die Maisernte längst nicht so günstig gewesen ist wie die Weizenernte, so haben wir jetzt die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, dass die Maiskurse in Chikago, wenigstens für die Termine der alten Ernte, höher sind als die Weizenpreise. Eine Rolle für die Gestaltung der Weizenpreise spielt auch die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Kanada. Die kanadischen Wahlen haben nämlich einen Sieg der konservativen Partei, die bekanntlich eine eifrige Verfechterin des Protektionismus ist, über die liberale Partei, die das Freihandelsprinzip vertritt, gebracht. Das hat sich auf den Getreidemarkt in der Weise ausgewirkt, dass, während bisher alle Haussemotive durch die europäischen Vorgänge geliefert wurden, wobei Kanada allerdings passiv blieb, nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses ein Preisrückgang eintrat. Ein Vergleich zwischen den kanadischen Weizenpreisen vom 29. Juli und den folgenden Tagen beweist, dass die kanadischen Weizenkurse seit diesem Termin weit mehr zurückgegangen sind als am übrigen Weltgetreidemarkt. Die Wahlergebnisse haben gezeigt, dass auch in den Prärieprovinzen, wo die Farmer bisher Anhänger des Freihandelsgedankens waren, das Programm der Konservativen an Boden gewonnen hat. Bereits vor Monatsfrist wies der englische „Economist" auf die Tatsache hin, dass, obwohl die Farmer starke Anhänger des Freihandelsprinzips sind, doch zum Teil ihre Stimmen für die Konservativen abgeben würden. Das wahrscheinlich aus dem Grunde, weil sie die protektionistischen Bestrebungen der Konservativen nicht allzu ernst nehmen. Jedenfalls beweist der weitere Preisrückgang für Weizen, dass die amerikanische Landwirtschaft an einen Erfolg des Protektionismus nicht glaubt.

In Deutschland sind die Notierungen sowohl für Weizen wie für Roggen ebenfalls weiter gesunken. Das hängt jedoch sicher nicht mit der Gestaltung der Ernteaussichten zusammen. Vielmehr sind diese infolge des Regenwetters der letzten Tage erheblich schlechter geworden. Nach dem trockenen Juni, der eine Minderung des Kornertrages besonders bei Hafer, Roggen und Gerste mit sich brachte, hat der nasse Juli nunmehr auch für Weizen neue Ausfälle hervorgerufen. Lediglich Schlesien konnte von den Witterungsverhältnissen profitieren, da hier das Getreide allgemein noch vor Beginn der Regenperiode eingeführt wurde. Das Angebot an inländischem Getreide blieb auch weiterhin gering. Das hängt ebensosehr mit den von der Landwirtschaft als unzureichend angesehenen Preisen als auch mit den Ernteaussichten zusammen. Der Rückgang der Roggenpreise kommt wohl in erster Linie auf das Konto der vorläufig eingestellten Stützungstätigkeit der Getreidehandels-Gesellschaft, die nur spätere Lieferung, besonders September und Oktober, kaufte.

Berliner Weizenpreise (per 1000 kg in Mk.):

	21.7.	28.7.	4.8.
Weizen, loco	—	—	250.50
September-Lieferung	266.—	264.—	256.—
Oktober-Lieferung	268.—	265.—	258.—
Dezember-Lieferung	274.50	270.50	265.—

Berliner Roggenpreise (per 1000 kg in Mk.):

	21.7.	28.7.	4.8.
Roggen, loco	174.50	161.50	159.50
September-Lieferung	187.—	177.—	173.75
Oktober-Lieferung	190.—	182.—	177.50
Dezember-Lieferung	198.—	191.—	186.75.

Hafer hat jedoch im Augenblick eine recht günstige Preislage, da der Hafterertrag durch die Witterung am meisten gelitten hat. Noch schlechter als die Ernteausfälle in Deutschland sind die in Südeuropa gewesen. Frankreich und Italien können an einen Weizenexport in diesem Jahre nicht denken, sondern sind auf grössere Zuschüsse angewiesen, und Frankreich hat auch bereits grössere Mengen ausländischen Weizens eingeführt. Die französische Regierung hat der veränderten Lage dadurch Rechnung getragen, dass sie die Erlaubnis zur Beimischung von Auslandsweizen von bisher 3 auf 10 Proz. erweitert hat.

Verschlechterte Ernteaussichten in Preussen.

Die erste Erntevorschätzung der Saatenstandsberichterstatter des Preussischen Landesamts in den letzten Junitagen ist unter der Voraussetzung durchgeführt worden, dass die Halmfrüchte sich entsprechend dem Stande des Schätzungstages unter normalen Witterungs- und Wachstumsbedingungen weiter entwickeln. Da das unbeständige Wetter des Monats Juli auf die Ergebnisse dieser Erntevorschätzung nicht ohne Einfluss sein konnte, haben die amtlichen Berichterstatter auf Veranlassung des preussischen Ministers für Landwirtschaft bereits um den 20. Juli erneut die voraussichtlichen Ernteerträge geschätzt. Danach haben sich die Ernteaussichten infolge der ungewöhnlich starken Regenmengen, die während des vergangenen Monats im gesamten Gebiet des Freistaates fielen, erheblich verschlechtert. Die jetzt geschätzten voraussichtlichen Ernteerträge werden aber nur bei normalen Witterungs- und Wachstumsbedingungen bis zur Ernte dem endgültigen Ernteergebnis nahekommen.

Der Hektarertrag des Winterroggens wurde am 20. Juli auf 15,8 dz geschätzt (Schätzung am 1. Juli: 18,1 dz — Hektarertrag 1929: 17,2 dz). Der voraussichtliche Körnerertrag dürfte sich somit auf 5,5 Mill. Tonnen stellen gegenüber einer Ernte von 6 Mill. t im Jahre 1929. Für den Sommerroggen erwartet man nach der Schätzung vom 20. Juli einen Hektarertrag von 11,1 dz (Schätzung am 1. Juli 13,1 dz pro Hektar — Hektarertrag 1929: 13,3 dz). Somit dürfte sich ein Körnerertrag von 47 000 t ergeben. Ernte 1929: 59 000 t. Der Hektarertrag des Winterweizens stellt sich nach der neuesten Schätzung auf 20.6 dz (Ernteschätzung am 1. Juli: 22,6 dz pro Hektar — Hektarernteertrag 1929: 21,8 dz). Dem Ergebnis der Schätzung vom 20. Juli dürfte demnach ein Körnerertrag von 1,889 Mill. t entsprechen (Ernteertrag 1929: 1,7 Mill. t). Die zu erwartende grössere Erntemenge ist auf die um 13,2 Prozent gegenüber 1929 erhöhte Anbaufläche des Winterweizens zurückzuführen. Vom Hektar ist der Sommerweizenertrag am 20. Juli auf 18,5 dz geschätzt worden (Schätzung am 1. Juli: 20,5 dz — Hektarertrag 1929: 22,7 dz). Die voraussichtliche Erntemenge dürfte sich hiernach auf 201 00 t gegenüber einem Ernteertrag von 197 000 t im Jahre 1929 berechnen. Das ist lediglich auf die 25prozentige Anbauflächensteigerung zurückzuführen. Bei der Wintergerste wird der Hektarernteertrag am 20. Juli auf 21,9 dz geschätzt (Ernteschätzung am 1. Juli: 23,7 dz — Hektarernteertrag 1929: 21 dz). Da die Anbaufläche um 14,7 Prozent gegenüber 1929 vergrössert worden ist, wird immerhin mit einem Körnerertrage von 308 000 t zu rechnen sein (Ernte 1929: 259 00 t). Für die Sommergerste erwartet man nach der Schätzung vom 20. Juli einen Hektarertrag von 17,4 dz (Erntevorschätzung am 1. Juli: 19,3 dz — Hektarernteertrag 1929: 21,8 dz). Auf Grund der neuesten Schätzung wird ein voraussichtlicher Ernteertrag von 1,126 Mill. t erwartet werden können (Ernteertrag 1929: 1,493 Mill. t). Der Hafterertrag vom Hektar ist am 20. Juli auf 16,1 dz geschätzt worden (Erntevorschätzung am 1. Juli: 18,3 dz — Hektarernteertrag 1929: 21,6 dz). Der Körnerertrag dürfte sich auf etwa 3,7 Mill. t stellen gegenüber einer Hafterernte von 5,2 Mill. t des letzten Jahres. Danach würde mit einem voraussichtlichen Ernteausfall von 1,5 Mill. t zu rechnen sein.

Neue Richtlinien

für die Einfuhr zollvergünstigter Maschinen nach Polen.

⊙ Im Gegensatz zu der bisherigen Praxis, die bei der Gewährung von Zollnachlässen für in Polen nicht erhältliche Maschinen und Apparate deutsche Erzeugnisse von dieser Vergünstigung grundsätzlich ausschloss, soll nach den neuen Richtlinien des Finanzministeriums der Zollnachlass auch für Maschinen aus Ländern, die mit Polen keinen Handelsvertrag haben, zugebilligt werden. Als Voraussetzung wird der Nachweis verlangt, dass die Hereinnahme der betreffenden Maschinen aus dem Nichtvertragsland zu einer Exportsteigerung bzw. Importsenkung bei den Erzeugnissen beitragen wird, zu deren Herstellung die Maschinen bezogen werden sollen. Die Genehmigungen für Anwendung der Zollvergünstigung sind in allen Fällen (also auch bei der Einfuhr aus Vertragsländern) auf Grund von Bescheinigungen des Verbandes polnischer Metallindustrieller zu erteilen, in denen die Nichtherstellbarkeit der fraglichen Maschinen und Apparate in Polen festgestellt wird. Ferner ist eine Befürwortung des Antrags durch das Industrie- und Handelsministerium erforderlich. Der Zollnachlass findet keine Anwendung: 1. auf gebrauchte Maschinen; 2. in Fällen, in denen der Zoll 15 Prozent vom Werte nicht übersteigt; 3. auf Maschinen, die in der Süsswaren- und Schokoladeindustrie, in den Hefe-, Reis-, Likörfabriken, in Brauereien, mechanischen Waschanstalten und Färbereien verwendet werden, ferner auf kleine Molkereimaschinen. In den unter 2. angeführten Fällen kann indessen der Zollnachlass gewährt werden, wenn die einzuführende Maschine für Handwerks- oder ähnliche Betriebe bestimmt ist, beispielsweise für Kleinbetriebe der chemischen, der Spielwarenindustrie, für die Konfektionsindustrie usw. Die neuen Richtlinien sollen, wie es heisst, probeweise für die Dauer von sechs Monaten vom 22. Juli d. J. ab gelten. Der Zollnachlass selbst ist in der am 1. Juli in Kraft getretenen Verordnung in der früheren Höhe von 65 Prozent festgesetzt worden.

Das Los der Elektrifizierungsofferten. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat auf eine Anfrage bekanntgegeben, dass die ausländischen Elektrifizierungsofferten nicht vor Oktober d. Js. entschieden werden können. Eine Presseagentur weiss zu melden, dass die elektrotechnische Industrie Deutschlands an sämtlichen Offerten beteiligt ist.

Märkte.

Getreide. Posen, 8. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	31.00—32.00
Roggen	20.75
Mahlgerste	21.50—24.00
Braugerste	24.50—26.50
Hafer	21.50—22.50
Roggenmehl (65%)	32.50
Weizenmehl (65%)	52.00—55.0
Weizenkleie	15.50—16.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Raps	46.00—48.00
Viktoriaerbsen	43.00—48.00

Gesamttendenz: beständig. Die Preissteigerung auf den Auslandsmärkten hat zu einer Stärkung des Roggenexports und Befestigung der Tendenz auf dem Inlandsmarkt beigetragen.

Getreide. Warschau, 7. August. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise in Złoty für 100 kg Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 18.75 bis 19.25, alter Weizen 37—39, neuer 32—34, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 22—23, Braugerste 25 bis 27, Weizenluxusmehl 78—83, Weizenmehl 4/0 68 bis 73, Roggenmehl nach Vorschrift 34—36, mittlere Weizenkleie 13—14, Roggenkleie 10.50—11, neue Viktoriaerbsen 55—60. Mittlere Umsätze bei uneinheitlichem Marktverlauf.

Kattowitz, 7. August. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Neuer Weizen 34—35, Export 47—48, Roggen 22—23, Export 28—29, Hafer 27—28, Export 32—33, Gerste Export 39—40, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 19—20. Tendenz: ruhig.

Danzig, 7. August. Amtliche Notierung für 100 kg: Roggen, alt 11.60, Roggen, neu 12.25, Braugerste, neu 15—16.50, Futtergerste 13.50—14.50, Hafer 14.50—15, Viktoriaerbsen 30—33, Roggenkleie 8.50—9, Weizenkleie, grobe 12.50, Raps, trocken 27, Rübsen 30—32. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 43, Gerste 29, Hülsenfrüchte 5.

Lemberg, 7. August. Ausserbörslich zog Roggen leicht an. Die Preise für andere Artikel sind ohne Aenderung. Tendenz im allgemeinen behauptet, Marktverlauf ruhig. Marktpreise loco Podwołoczyska: Einheitsroggen 16.25—16.75, Sammelroggen 15.25 bis 15.75. Marktpreise loco Lemberg: Einheitsroggen 18.75—19.25, Sammelroggen 17.75—18.25.

Produktenbericht. Berlin, 8. August. (R.) Die Aufwärtsbewegung an den überseeischen Terminmärkten ist gestern zum Stillstand gekommen, und da man hier an sich schon einem gewissen Misstrauen gegenüberstand, reagierte der Produktenmarkt mit Preisrückgängen. Inlandsweizen war zwar keineswegs reichlicher angeboten, da gestern Nachmittag noch grössere Abschnitte nach dem Rhein erfolgt sein sollen und die Landwirtschaft die Entscheidung bezüglich der Höhe des Vermahlungszwanges abwarten will; da das Weizenmehlgeschäft jedoch wieder fast völlig zum Erliegen gekommen ist, fand das herauskommende Material nur zu etwa 3 Mark niedrigeren Preisen Unterkunft. Der Lieferungsmarkt setzte 1½—3½ Mk. schwächer ein, Roggen eröffnete trotz weiterer Interventionen bis 1½ Mark niedriger. Im Promptgeschäft lauteten die Gebote gleichfalls 1 Mark niedriger, das Angebot war keineswegs reichlich. Am Mehlmarkt sind die Preise für Weizenmehl wieder rückständig und das Geschäft hat sich beruhigt, Roggenmehl wird vereinzelt in Provinzfabrikaten umgesetzt. Die Muster von Hafer neuer Ernte werden sehr unterschiedlich, Weisshafer alter Ernte bleibt gefragt. Gerste in unveränderter Marktlage.

Berlin, 7. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 245 bis 248, Roggen 160—161, Futter- und Industriegerste 180—200, Hafer 182—190, Weizenmehl 29.75—37.75, Roggenmehl 22.50—25, Weizenkleie 9.50—9.80, Roggenkleie 9.50—10. Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22 bis 24, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 16.20—16.60, Trockenschnitzel 8.40—9.20, Soya-Schrot 14.10 bis 15.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 264, Oktober 267 bis 268.50, Dezember 274—274.50. Roggen: September 175—176, Oktober 179.50—180, Dezember 189.50—190. Hafer: September 184, Oktober 185.50—185.75, Dezember 191—190.50.

Stettin, 7. August. Notierungen in Reichsmark. Per 1000 kg: Inl. Roggen 70—71 kg per hl (pomm. u. märk.) 165; inl. Roggen 72—73 kg per hl (pomm. u. märk.) 168; inl. Roggen 68—69 kg per hl 161; inl. Weizen 75—76 kg (pomm. und märk.) 254; inl. Weizen 77 kg per hl (pomm. u. märk.) 258; inl. Weizen 74 bis 75 kg per hl (pomm. u. märk.) 252; Hafer 53 bis 54 kg per hl (pomm. u. märk.) 189 alt; Hafer 48 bis 49 kg per hl 173 neu; Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 185—200; Braugerste 215—230; Wintergerste 63—64 kg per hl 190; Wintergerste 60 bis 61 kg per hl 186. Tendenz: fest.

Kartoffeln. Berlin, 7. August. Speisekartoffeln: Weisse 2.70—2.90, Odenwälder blaue 3.10—3.40, andere gelbfleischige 3.60—3.90.

Butter. Berlin, 7. August. (Amtliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 139, 2. Qualität 127, abfallende Qualität 111. Tendenz: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Posen, 8. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es waren aufgetrieben: 17 Rinder, 453 Schweine, 96 Kälber, 118 Schafe; zusammen 684 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Gemüse. Warschau, 7. August. Bericht des Gemüsemarktes an der ul. Grójecka in Złoty für 100 kg: Grüne Bohnen 30—36, gelbe 40—48, Erbsen 30—40, Saubohnen 25—30, Tomaten 1. Sorte 40—50, 2. Sorte 20—30, Sauerampfer 6—10, Spinat 150—200, Kartoffeln 8—10. Preise für 1 kg: Meerrettich 2 bis 2.50; Preise für 100 Gebünd oder Stück: junge Zwiebeln 13—14, II. 12—15, Blumenkohl 1. Sorte 35—45, 2. Sorte 12—15, 3. Sorte 6—10, Kohlrabi 15—24, Weisskohl 1. Sorte 3—6, italienisches Kraut 6—12, junge Mohrrüben 10—15, Gurken 3—4.50, Inspektorgurken 5—6, Petersilie 15—20, Rettich 15—20, Radieschen 10—12, Salat 6—10, Sellerie 25—40. Zufuhr: 461 Wagen. Tendenz schwach, billiger werden weiterhin Tomaten, welche jetzt halb so viel kosten als in der Vorwoche.

Eier. Berlin, 7. August. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 12¼, Klasse A 60 g 11¼, Klasse B 53 g 10¼, Klasse C 48 g 9¼; frische Eier Klasse A 60 g 11, Klasse B 53 g 9½; aussortierte kleine und Schmutzeier 7 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 12¼, 17er 11¾; Schweden 18er 12½, 17er 12, 15½—16er 11; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 12¾, 60—66 g 11—11½; Litauer grosse 10, normale 8¾; Rumänen 8¾—9; Ungarn 9—9¼; Jugoslawen 9—9¼; Polen normale 8¼—8¾; kleine mittel Schmutzeier 6¾ bis 7¼ Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Chinesen und ähnliche 6.5—7 Pfg. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 7. August. Notierungen in Reichsmark für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 7.25 Brief, 7.20 Geld; Mai 7.45 bzw. 7.40; August 6.70 bzw. 6.60; September 6.70 bzw. 6.60; Oktober 6.75 bzw. 6.70; November 6.80 bzw. 6.70; Dezember 6.90 bzw. 6.85; Januar-März 7.15 bzw. 7.10. Tendenz: stetig.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	8.8.	7.8
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	54.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	95.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	95.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	96.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	42.50+
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	65.00+
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	8.8.	7.8.		8.8.	7.8.
Bank Polski	—	164.50G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	67.00+	67.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Danziger Börse.

Danzig, 7. August. Reichsmarknoten 122.77, Dollarnoten 5.13, Złotynoten 57.64, Scheck London 25,00¾.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.65—90, Dollarnoten bei 5.12½—13½, Złotynoten bei 57.57—71 und Auszahlung Warschau 57,56—70.

Warschauer Börse.

Warschau, 7. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.889, Goldrubel 4.61½, Tscherwonetz 0,99 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81, Budapest 156.25, Bukarest 5.30¾, Danzig 173.52, Oslo 238.92, Helsingfors 22.43, Spanien 99.40, Holland 359.15, Kopenhagen 238.96, Riga 171.90, Talinn 237.70, Wien 125.95, Berlin 212.93, Montreal 8.88½, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	7.8.	6.8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.50	103.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	7.8.	6.8.		7.8.	6.8.
Bank Polski	165.00	165.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	9.00	9.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	58.00	—	Ostrowieckie	58.50	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	20.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	16.00	—	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Sila i Swiatło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	35.00	Herbata	—	—
Firley	—	29.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	7.8. Geld	7.8. Brief	6.8. Geld	6.8. Brief
Amsterdam	—	—	358.25	360.05
Danzig	—	—	—	—
Berlin*)	212.59	213.23	212.70	213.30
Brüssel	124.41	125.03	124.41	125.04
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2950	43.51	43.30	43.51
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.96	35.14
Prag	26.36	26.48	26.35	26.48
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.19	240.39	239.19	240.39
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	125.64	126.26
Zürich	172.86	173.72	172.84	173.70

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: vorwiegend behauptet.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	8.8.	7.8.		8.8	7.8
Dt. R.-Bahn	94.12	94.00	Goldschmidt	52.50	52.00
A.G.f.Verkehr	67.62	66.75	Hbg. Elk.-Wk.	128.75	127.75
Hamb. Amer.	84.12	86.00	Harpen. Bgw.	93.00	92.00
Hb. Südam.	—	145.00	Hoesch	80.00	77.50
Hansa	—	121.50	Holzmann	72.75	69.30
Nordd. Lloyd	84.75	85.25	Ilse Bgbau.	221.00	220.00
Al.Dt.Kr.Anst.	106.12	106.12	Kali. Asch.	176.75	174.00
Barmer Bank	114.12	113.00	Klöcknerw.	77.50	77.75
Berl.Hls.-Ges.	139.75	140.00	Köln-Neuess.	77.50	74.25
Com.u.Pr.-Bk.	128.00	128.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	180.50	178.50	Mannesmann	81.00	81.00
Deutsch.Bank	123.75	123.75	Mansf. Bergb.	53.00	53,50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	101.12	100.25
Dresdner Bk.	124.00	124.00	Nat. Auto-Fb.	9.87	9.87
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	252.00	248.50	Oschl. Koksw	81.50	81.00
A. E. G.	135.25	135.50	Orenst. u. Kop.	56.75	55.25
Bergmann	166.25	166.00	Ostwerke	199.00	196.25
Berl. Msch.-F.	40.50	40.00	Phönix Bgbau	75.00	75.25
Buderus	54.90	55.00	Rh.Braunkoh.	202.50	201,50
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	—	89.00	Rh. Stahlwk.	83,00	82.50
Conti Caoutch.	—	136.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	25.25	25.25	Rütgerswerke	45.12	45.25
Dessauer Gas	124.50	121.12	Salzdetfurth	302.75	298.00
Dt.Erdöl-Ges.	67.62	68.00	Schl. Elek.-W.	122.75	121.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	144.25	142.00
Dynam. Nobel	68.50	67,00	Siem.&Halske	184.50	181.00
El. Lief.-Ges.	120.37	119.25	Tietz, Leonh	127.00	127.00
El. Licht u.Kr.	127.50	124.75	Transradio	104.50	103.50
Essen. Steink.	—	141.12	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	143.12	—	Ver. Stahlw.	75.25	75.25
Felten u.Guill.	91.75	—	Westeregeln	183.00	180.25
Gelsenk.Bgw	101.50	—	Zellst. Waldh.	116.50	117.62
Ges. f. el. Unt.	129.50	—	Otavi	39.75	38.62

	8.8.	7.8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.00	60.00
Ablös.-Schuld 60-90 000	60.00	60.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.80	7.60

Industrieaktien.

	8.8.	7.8.		8.8.	7.8.
Accumulator	117.00	—	Laurahütte	39.75	39.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	86.50	84.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	89.00	86.25	Nordd. Wolle.	62.12	61.75
Berger, Tiefb.	268.00	268.00	Pöge, Eltr.-W.	—	15.00
Dt. Kabelwk.	—	54,00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	7.50	Sachsenwerke	88.00	—
Dt. Eisenhd.	48.12	48.25	Sarotti	—	107.00
Feldmühle	122.50	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	10.37	10.25
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	163.50	161.00
Körting, Gebr.	42.25	44.25	Stollb. Zink.	58.00	59.00
Lahmeyer	147.00	147.50			

Tendenz: beruhigt.

Amtliche Devisenkurse.

	8.8. Geld	8.8. Brief	7.8. Geld	7.8. Brief
Buenos Aires	1.531	1.535	1.528	1.532
Bukarest	2.493	2.497	—	—
Canada	4.187	4.195	4.185	4.193
Japan	2.066	2.070	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.369	20.409	20.366	20.406
New York	4.182	4.190	4.1805	4.1885
Rio de Janeiro	0.422	0.424	0.427	0.429
Uruguay	3.454	3.463	3.437	3.443
Amsterdam	168.49	168.83	168.49	168.83
Athen	5.43	5.44	—	—
Brüssel	58,52	58.64	58.51	58,63
Danzig	81.42	81.58	—	—
Helsingfors	10.525	10.545	10.522	10.542
Italien	21.905	21.945	21.90	21.94
Jugoslavien	7.426	7.440	—	—
Kopenhagen	112.15	112.37	112.13	112.35
Lissabon	18.79	18.83	18.79	18.83
Oslo	112.10	112.32	112.08	112.30
Paris	16.455	16.495	16.445	16.485
Prag	12.402	12.422	12.401	12.421
Schweiz	81.335	81.495	—	—
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Spanien	46.75	46.85	46.50	46.60
Stockholm	112.48	112.70	112.46	112.68
Talinn	111.55	111.77	111.55	111.77
Budapest	73.33	73.47	—	—
Wien	59.12	59.24	—	—
Kairo	20.875	20.915	—	—
Keykjawik 100 Kronen	92.05	92.23	92.03	92.21
Riga	—	—	80.71	80.87
Kaunas (Kowno)	41.79	41.87	41.83	41.93
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 7. August. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.54—213.45), Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05, Auszahlung Warschau 46.825 bis 47.025; grosse polnische Noten 46.725—47.125.

der Ausländer in Polen zu verstärken und für den Fall der Feststellung, daß der tatsächliche Zweck ihres Aufenthaltes nicht mit dem in den Visen angegebenen Zweck sich deckt, die §§ 8 oder 33 sowie den Artikel 17 oder in besonders krassen Fällen den Artikel 16 der Verordnung des Präsidenten der Repubflik über die Ausländer anzuwenden;

c) Verschiebungen der Ausreise im Einklang mit dem § 6 erteilen, d. h. nur dann, wenn der Ausländer erweist (d. h. beweist oder es zumindestens wahrscheinlich macht), daß er in dem ihm bewilligten Aufenthaltstermin den bei der Erlangung des Visums deklarierten Zweck nicht erreichen konnte. Es ist selbstverständlich, daß die Bestimmung des § 6 der erwähnten Verordnung nicht allzu rigoros im Verhältnis zu Personen angewandt werden soll, die nach Polen nicht zu erwerbsmäßigen Zwecken, zu touristischen, gesellschaftlichen, Vergnügungszwecken usw. also, einreisen, da der Aufenthalt dieser Kategorie von Personen, die sich aus aus dem Auslande mitgebrachten oder zugeschickten Geldsummen unterhalten, zweifellos gewisse wirtschaftliche Vorteile bringt.

Slawoj-Skladkowski, Minister."

Der Muttermord in Halensee.

Berlin, 7. August. (R.) Die Angaben, daß der Täter Tielecke seine Mutter in der Notwehr erstochen habe, da diese ihn mit einem Revolver bedroht habe, sollen nicht der Wahrheit entsprechen. Die Untersuchung der Leiche im Schauhause ergibt, daß die ersten Dolchstiche unzweifelhaft nach dem Rücken der in der Badewanne sitzenden Frau geführt worden sind. Zahlreiche Blutspritzer in der Badestube lassen vermuten, daß sich zwischen dem entmenschten Sohn und seiner Mutter ein schwerer Kampf abgespielt hat. Tielecke, der bei seiner Mutter wohnte, während seine Frau und sein ½jähriges Töchterchen zur Zeit bei deren Eltern untergebracht sind, da die Wohnung renoviert werden sollte, hat anscheinend die furchtbare Tat begangen, weil seine Mutter ihm kein Geld geben wollte. Während die Tote im ganzen Hause als fleißig und arbeitsam galt, war der junge Mann, der sich „Journalist" nennt, arbeitsscheu und ließ sich von seiner Mutter ernähren. Nach der Tat will der Mörder in sein Zimmer gegangen sein und dort bis 5 Uhr früh geschlafen haben.

Deutsches Reich.

Die feindlichen Brüder.

Berlin, 8. August. (R.) In Spandau wurden gestern spät abends etwa zehn Kommunisten von Nationalsozialisten überfallen. Zwei Kommunisten wurden durch Messerstiche erheblich verletzt.

Kinderlähmung.

Freiburg, 8. August. (R.) In dem badischen Grenzstädtchen Weil a. R. sind zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Die erforderlichen hygienischen Vorsichtsmaßnahmen sind vorgenommen. Die Krankheit dürfte aus dem Elsaß eingeschleppt worden sein.

Aus Kirche und Welt.

Die bekannte Novelle Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts" wurde jetzt auch ins Polnische übertragen.

*

Das Volkskommissariat für Volksbildung will der Petersburger Universität eine deutsche Abteilung angliedern. Die unter Leitung von deutschen Professoren stehende Abteilung soll sich in der Hauptsache mit dem Studium der deutschen Sprache und Kultur beschäftigen.



Luftschiff-Landung auf der Bremen. Umsteigeverkehr vom Ozeanriesen ins Luftschiff.

Das Kleinluftschiff auf dem Achterdeck der „Bremen".

Während seiner letzten Ueberfahrt nach Amerika landete auf dem Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd unweit von Neuyork ein Kleinluftschiff der Goodyear-Gesellschaft. Das Luftschiff kam glatt auf das Achterdeck nieder, nahm drei Passagiere, darunter den Präsidenten der Goodyear-Gesellschaft Lichtfield, auf und startete dann ohne Zwischenfall. Nach diesem ersten glänzend geglückten Versuch hat man die Absicht, derartige Passagierübernahmen zu einem regelmäßigen System auszubauen.

Schweres Flugzeugunglück.

Die Lufthansa teilt mit:

Das in der vergangenen Nacht um 23 Uhr planmäßig in Stockholm gestartete Postflugzeug „D. 1826" ist an seinem Bestimmungsort in Stralsund nicht angekommen. Die letzte Meldung von dem Flugzeug, das mit Funkgerät ausgerüstet war, stammt von Haeradskär um 23,50 Uhr. Man muß also annehmen, daß dem Flugzeug ein Unglück zugestoßen ist.

An Bord des Flugzeuges waren der Flugkapitän der Lufthansa Wilhelm Langanke und der Maschinist Paul Lindemann. Das Gegenflugzeug wurde heute nacht aufgehalten und hat am Tage die Suche aufgenommen. Ebenso beteiligten sich heute vormittag an der Suche vier Marine- und Zivilflugzeuge, desgleichen hat der schwedische Lotsendienst Suchschiffe eingesetzt. Das Postflugzeug „D. 1826" war eine Junkersmaschine „D. 33" mit Schwimmern und zur Beförderung von Fracht und Post bestimmt.

In die Ostsee gestürzt.

Die intensiven Nachforschungen, die sofort nach dem verunglückten Postflugzeug „D. 1826" aufgenommen wurden, haben Erfolg gehabt, allerdings einen traurigen. Es wurde auf hoher See ein zum Flugzeug gehöriger Schwimmer gesichtet. Als die Suchschiffe an der Stelle, an der der Schwimmer gefunden worden war, nämlich südlich von Haeradskär, ankamen, stellte man fest, daß die übrigen Teile des Postflugzeuges unter Wasser lagen. Nach dem letzten Telegramm ist man gerade dabei, das Wrack des Postflugzeuges zu bergen. Ob sich in den Kabinen noch der verunglückte Flugkapitän Wilhelm Langanke und der Funkmaschinist Paul Lindemann befinden, oder ob sie gerettet wurden, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Vermutlich sind sie ertrunken.

Die Nachtpostflugstrecke Stralsund—Stockholm ist im Auftrage der Reichspost von der Lufthansa eingerichtet worden. Bei dem verunglückten Flugzeug handelt es sich um einen Typ Junkers „W. 33", den bekannten Typ, mit dem Hauptmann Köhl seinerzeit den Transozeanflug ausführte, nur mit dem Unterschied, daß diese Maschine an Stelle des Fahrgestells mit Schwimmern ausgerüstet ist.

Die Postflugstrecke ist eingerichtet worden, um Briefpost, die von Berlin des Abends 8 Uhr im D-Zug nach Stralsund abgeht, noch rechtzeitig per Flugzeug nach Stockholm zu bringen, so daß sie dort noch bis morgens früh ausgetragen werden kann. Auch die Beförderung der Post von Stockholm nach Berlin geschieht auf dieselbe Art. Es ist eine Linie, die stark für Postsendungen gebraucht wird; falls das Flugzeug mit Post nicht genügend gefüllt ist, kann auch Fracht mitgenommen werden. Es ist also mit dem Verlust erheblicher Mengen für Berlin bestimmter Postsendungen zu rechnen.

Wilhelm Langanke ist ein alter Kriegsflieger; er hat nach dem Kriege als Pilot bei Junkers gearbeitet und wurde dann von der Lufthansa übernommen. Besonders als Seeflieger war Langanke sehr befähigt. Auch sein Begleiter, der Funkermaschinist Paul Lindemann, besaß für seinen Dienst große Erfahrungen. Die Wettermeldungen vor dem Flug waren gut, es herrschte Sicht bis zu 10 und 20 Kilometern; die Ursache der Katastrophe ist deshalb völlig rätselhaft.

Was verdient man in Deutschland?

Eine sehr lehrreiche Statistik zeigt uns, wie in Deutschland die Einkommen verteilt sind. Auch aus diesen Zahlen sehen wir die Verarmung des deutschen Volkes. Nach den Zahlen sind folgende Einkommensverhältnisse vorhanden:

45 Prozent der arbeitenden Bevölkerung verdienen bis 1500 Mark, 30 Prozent bis 3000 Mark, 12 Prozent bis 5000 Mark, 0,3 Prozent 50—100 000 Mark und 0,1 Prozent über 100 000 Mark jährlich.

Von 20 Millionen Steuerzahlern in Deutschland verdienen nach einem Ausspruch des Finanzministers nur 350 000 Personen über 8000 Mark im Jahre.

Die letzten Telegramme.

Zusammenstöße in Lille.

Paris, 8. August. (R.) **In Lille kam es gestern nachmittag zu Zusammenstößen, als die Polizei Ansammlungen von Streikenden verhinderte. Drei Personen wurden verhaftet.**

Schaden der Trockenheit.

Washington, 8. August. (R.) **Nach den hier vorliegenden Meldungen ist zu befürchten, daß der durch die Trockenheit entstandene Schaden 1000 Millionen Dollar erreicht.**

Kommunistischer Plan vereitelt.

Prag, 8. August. (R.) **Vier kommunistische Arbeiter der Heinikschen Fabrik in Prerau hatten Maßnahmen getroffen, die Fabrik in die Luft zu sprengen, weil die Arbeitgeber eine Verhandlung mit der kommunistischen Organisation abgelehnt hatten. Die Pläne wurden jedoch rechtzeitig entdeckt.**

Der Streik in Frankreich.

Paris, 8. August. (R.) **Im nordfranzösischen Streikgebiet sind jetzt 135 000 Mann in den Ausstand getreten. In der Metallindustrie hat die Zahl der Streikenden um ein geringes abgenommen.**

Brand der Newyorker Bundesreservebank.

Neuyork, 8. August. (R.) In einem im zwölften Stock des Gebäudes der Bundesreservebank gelegenen Restaurant entstand in einem Haufen von Abfallpapier ein Brand, der zwar bald gelöscht werden konnte, aber im ganzen Neuyorker Finanzviertel eine gewisse Aufregung verursachte, da in den Gewölben der Bundesreservebank mehr als 1 Milliarde in Gold untergebracht ist.

Amerikanischer Schnellzug entgleist.

Winslow (Arizona), 8. August. (R.) **Bei Joseph City entgleisten die vorderen Wagen eines Schnellzuges, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet wurden.**

Lynchjustiz.

Marion (Ohajo), 8. August. (R.) **Zwei junge Neger, die wegen Erschießung eines Weißen und eines Ueberfalls auf seine Begleiterin verhaftet worden waren, wurden spät abends von der Menge, die das Gefängnis gestürmt hatte, aus ihren Zellen herausgeholt und auf dem Platz vor dem Gerichtsgebäude an einem Baum aufgehängt. Die Menge war bei dem ersten Versuch, das Gefängnis zu stürmen, mit Tränengasbomben zurückgetrieben worden. Nachdem sie dann auf mehrere tausend Köpfe angewachsen war, stürzte sie sich zum Gefängnis zurück, und nunmehr gelang es ihr, die Tore einzuschlagen und sich der Gefangenen zu bemächtigen.**

Unfriede verzehrt.

London, 8. August. (R.) **Den Blättern zufolge besteht Besorgnis, daß der Aufstand der Afridis an der Nordwestgrenze von Britisch-Indien einen ernsten Umfang annehmen und nach Afghanistan übergreifen wird. In Kabul sind die Läden geschlossen. König Nadir soll große Schwierigkeiten haben, die notwendigen Geldmittel aufzutreiben, um seine Truppen zu bezahlen und in dem durch die inneren Kämpfe verarmten Lande die notwendigen Reformen durchzuführen.**

Großer Mühlenbrand.

Elmshorn, 8. August. (R.) **Die Schlüterschen Mühlenwerke im benachbarten Langelohe sind gestern bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Große Vorräte an Mehl und Getreide wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Bis in die Nacht waren die Wehren mit Abwehrarbeiten beschäftigt. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß die Welle im Exhauster sich heißgelaufen hatte und die Funken durch den Schneckengang in die verschiedenen Gebäude gejagt wurden. Das ganze Gebäude, das mehrere Stockwerke umfaßt, bildete ein Feuermeer. Nur die Kontorgebäude, das Maschinenhaus und die Autogarage blieben verschont.**

Sport und Spiel.

Schon um 5½

beginnt das Sonnabendspiel gegen „Austria", die dann am Sonntag „Revanche" gibt. „Warta" wird ihr ganzes Können aufbieten müssen, um sich dem großen Gegner gewachsen zu zeigen. Man darf wieder einmal Spiele großen Formats erwarten.

Moderner Fünfkampf.

Mit Erfolg beteiligten sich die deutschen Reichswehroffiziere am modernen Fünfkampf in Stockholm, der nunmehr beendet ist. Die in dieser Sportart führenden Schweden landeten auf den ersten drei Plätzen. Als bester Deutscher belegte Oberleutnant Hax im Gesamtergebnis den vierten Platz vor einem weiteren Schweden und seinem Landsmann Leutnant Naude. Auf dem sechsten und siebenten Platz folgen zwei Finnen und die nächsten drei nehmen wiederum drei Deutsche ein. Das Schlußergebnis lautet:

1. Lt. Thofet (Schweden) 20 Punkte; 2. Lt. Lindmann (Schweden) 21 Punkte; 3. Lt. Berg (Schweden) 21 Punkte; 4. Oberlt. Hax (Deutschland) 35 Punkte; 5. Lt. Ochsensterna (Schweden) 35.5 Punkte; 6. Lt. Naude (Deutschland) 36 P.; 7. Lt. Lampola (Finnland) 42 P.; 8. Lt. Kittunen (Finnland) 44 Punkte. Oberlt. Koprowski (Polen) nahm den 13. Platz ein.

Legja—Europa.

Am morgigen Sonnabend findet in Warschau im neuen Stadion des W. K. S. „Legja" ein Wettspiel zwischen der berühmten „Europa" aus Barcelona und „Legja" statt. Die Spanier, die Posen „verschmäht" haben, sind auf ihrer Tournee durch Skandinavien und die Baltenländer ähnlich abgeschnitten wie der kommende Gegner des Ligameisters.

Die Tenniskämpfe in Hamburg.

Der 5. Tag der Tennismeisterschaften in Hamburg brachte äußerst hartnäckige Kämpfe. Erst nach gut zwei Stunden hatten sich der Australier Crawford, der französische Verteidiger des deutschen Titels, Boussus, der Japaner Ohta und Deutschlands Spitzenspieler Prenn für die Vorschlußrunde qualifiziert. Während die beiden Treffen Crawford—Harada und Boussus—Timmer ein erstklassiges Tennis brachten, fielen die beiden anderen Begegnungen (Ohta—Feret und Prenn—Lester) etwas dagegen ab. Der junge Engländer leistete Prenn, der sich weit von seiner besten Form befand, unerwartet harten Widerstand. Prenn konnte nach Abgabe des ersten Satzes 8 : 10, 6 : 2, 6 : 0, 6 : 4 gewinnen.

Ohta—Feret 6 : 0, 8 : 6, 7 : 5; Crawford—Harada 6 : 4, 6 : 8, 7 : 5, 7 : 5; Boussus—Timmer 7 : 5, 7 : 5, 5 : 7, 8 : 6; Prenn—Lester 8 : 10, 6 : 2, 6 : 0, 6 : 4.

Rad-Weltmeisterschaften.

Zu den Rad-Weltmeisterschaften, die vom 22. bis 31. August in Belgien stattfinden, beabsichtigt der Bund Deutscher Radfahrer folgende Kandidaten zu entsenden: die Dauerfahrer Paul Krewer und Erich Möller, die drei Kölner Berufsflieger Mathias Engel, Peter Steffens und Paul Oszmella, die Amateurflieger Robert Trauden (Köln) und Dasch (Berlin), die beiden letztjährigen Amateur-Straßenmeister Rudolf Nisch und Walter Hoffmann (Berlin) sowie die Radballmannschaft von Oberrad-Frankfurt a. Main. Auch an der Weltmeisterschaft für Berufsstraßenfahrer werden Deutsche teilnehmen, doch ist die Auswahl der Fahrer noch nicht getroffen worden.

Die vorläufige Teilnehmerliste der Weltmeisterschaften enthält u. a. folgende Meldungen:

Berufsflieger: Engel, Steffens, Oszmella (Deutschland); Michard (Frankreich); Bergamini, Piani, Bossi (Italien); Moeskops (Holland); Degrave (Belgien); Kaufmann (Schweiz); Falck-Hansen (Dänemark).

Steher: Möller, Krewer (Deutschland); Grassin (Frankreich); Linart, Thollembeck (Belgien); Suter (Schweiz).

Amateurflieger: Trauden, Dasch (Deutschland); Mazairac (Holland); Theaker (England); van Massenhove (Belgien); Dinkelkamp (Schweiz); Hoffmann (Amerika); Szamota (Polen); Schaffer, Dusika (Oesterreich); Evensen (Norwegen); Knudsen (Dänemark).

Amateur-Straßenfahrer: Hoffmann, Nisch (Deutschland); Legrevenz (Frankreich); Hansen (Dänemark).

Berufsstraßenfahrer: Pelissier, Leducq (Frankreich); Suter (Schweiz); Guerra (Italien); Bulla (Oesterreich).

Rasen-Radball: Deutschland (Oberrad, Frankfurt a. M.), Schweiz, Frankreich, Tschechoslowakei.

Doch das bessere Doppel.

Gestern wurde in Warschau ein Ausscheidungsspiel zum Länderkampf Polen — Japan ausgetragen. Es standen sich die Brüder Stolarow und das Paar Loth-Tloczyński gegenüber. Die Kräfte waren ziemlich gleich. Die Brüder Stolarow siegten nach erbittertem Kampfe dank der größeren Routine und des besseren Zusammenspiels 6 : 4, 6 : 3, 7 : 5. Heute, am Freitag, finden Trainingsspiele statt, u. a. die sensationelle Begegnung Max Stolarow — Tloczyński.

21. Ziehung der polnischen Staatslotterie

4. Klasse. — 1. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

80 000 Zloty auf Nr. 157 635.

40 000 Zloty auf Nr. 136 642.

10 000 Zloty auf Nr. 9668.

1000 Zloty auf Nr. 80 653, 106 039, 117 775, 187 581.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Das Lied der Sinne, Tonfilm. 4.30.

Kino Metropolis. Kean oder die Seelenleiden. 7 Uhr.

Kino Renaissance. Das Geheimnis des Nacht-Expreßzuges. 5 Uhr.

Kino Wilsona. Die schöne Helena. 5.15 Uhr

Kino Stylowe. Mehr Gas! Tonfilm. 5 Uhr. 5 Uhr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nebenbei.

O/S. Eine sehr bemerkenswerte und menschenfreundliche Neuerung, der man nur eine weitere Verbreitung wünschen möchte, wurde dieser Tage von der Warschauer Polizei eingeführt. Mit Beginn der Abendstunden wird nunmehr in den Straßen unserer Hauptstadt ein großes „Rettungsauto" von schreiend gelber Farbe verkehren, das sämtliche Betrunkenen, die gesichtet werden, auflesen und nach einer besonderen Sammelstelle im Polizeikommissariat befördern wird. Dort dürfen sie dann in Frieden ihr Räuschlein ausschlafen, ohne weiteres Unheil anrichten zu können oder von den mehr oder weniger sanften Vorwürfen ihrer besseren Ehehälften daheim belästigt zu werden. Allerdings wird ihnen bei ihrer Entlassung am nächsten Morgen eine kleine Rechnung präsentiert werden, in der sämtliche Spesen für die Autofahrt, für das Nachtlager, für eventuelle ärztliche Hilfe usw. genau aufgeführt sind. Ueber die Einrichtungen dieses ominösen Betrunkenenhotels, das sich durch solide, für seine höhere Bestimmung besonders vorbildliche Zweckmäßigkeit auszeichnen soll, wird sonst leider nichts Näheres gesagt. — Hoffen wir, daß jenes „Auto der Vorsehung" so manchem wonnig berauschten Pilger ein „rettender Engel" sein möge.

*

Das Kriegsministerium hat kürzlich eine längere Verordnung für den Kriegsfall erlassen, in der folgender, nicht ganz humorloser Passus zu finden ist: „Von der Pflicht der Arbeitsleistung im Kriegsfalle sind befreit: schwangere Frauen, geistig Minderwertige, Senatoren und Abgeordnete." Eine reizende Zusammenstellung, die man sich wird merken müssen.

*

Ein rührender Steuerzahler ist Herr Weißbart aus Tomaschów. Pünktlich entrichtet er alljährlich bzw. allmonatlich seinen staatlichen Obulus. Ohne Klagen und Stöhnen, getreu dem Grundsatz: Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist, selbst wenn es dich mit Haut und Haaren frißt. Seit einigen Tagen aber trägt sich Herr Weißbart mit dem unerhörten Gedanken, den Staat wegen Zinswuchers zu verklagen. Und das kam so: Erschien da eines Vormittags in seiner Wohnung die bekannte Gestalt des Steuerboten und legte ihm einen Zahlungsbefehl der Steuerbehörde zur Nachzahlung eines rückständigen Mietssteuerbetrages für das Jahr 1929 auf den Tisch des Hauses. Der Zahlungsbefehl lautete auf die Summe von — — 1 Groschen (in Klammern ein Groschen!). Als rühmliche Ausnahme unter sämtlichen Steuerzahlern wollte Herr Weißbart soeben, ohne Protest einzulegen, in die Tasche greifen, um diese ungeheure Nachforderung zu erledigen — als ihn der Unglücksbote bescheiden darauf aufmerksam machte, daß hierzu auch noch die Verzugszinsen in Höhe von einem Groschen seitens der Steuerbehörde hinzugerechnet worden seien und gleichfalls zu bezahlen wären. Verzugszinsen in Höhe von 100 Prozent!!! Dieser Wucher brachte den braven Weißbart ein Weilchen aus der Fassung. Aber schließlich legte er kopfschüttelnd auch noch den zweiten Groschen hinzu, um dafür eine umfangreiche Quittung mit der Amtsnummer 21 272 ausgehändigt zu bekommen. Und nun will er sich, als Mann von Ordnung und Recht, einen Rechtsanwalt nehmen, um, wie gesagt, die Steuerbehörde wegen Wuchers . . . Die weiteren Folgen sind gar nicht abzusehen.

Ein polnischer Theaterdirektor verurteilt.

Wegen Diebstahls geistigen Eigentums

Ein Monat Gefängnis und 2000.— zł Geldbuße.

In voriger Woche fand, wie die Bromberger „Deutsche Rundschau" berichtet, vor dem Graudenzer Bezirksgericht eine Verhandlung gegen den Direktor des Graudenzer polnischen Theaters, H. Czarnecki, statt. Er war angeklagt, sich einer Verletzung des Gesetzes über den Schutz des geistigen Urheberrechts schuldig gemacht zu haben, und zwar dadurch, daß er ein Stück des französischen Autors Brieux („Les avaries") aufgeführt hat, ohne die Erlaubnis des Verfassers zu haben, noch die diesem zustehende Tantieme zu bezahlen. Der Beklagte war wegen Krankheit nicht zur Verhandlung erschienen, hatte auch seinen Verteidiger nicht entsandt. Die Kläger (Verband der dramatischen Autoren) vertrat Rechtsanwalt Beylin.

Nach längerer Beratung fällte das Gericht gegen Direktor Czarnecki folgendes Urteil: Der Beklagte wird zu 1 Monat Gefängnis und einer an den Autor Brieux zu zahlenden Geldbuße von 2000 Złoty verurteilt. Außerdem fallen dem Verurteilten die Kosten des Verfahrens zur Last.

Bei der Bemessung dies zweifellos recht strengen Spruches hat der Gerichtshof noch die bisherige Unbestraftheit des Beklagten sowie den Umstand berücksichtigt, daß er Familienvater ist. Direktor Czarnecki hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Verband der dramatischen Autoren soll auch gegenüber anderen Theaterdirektoren solche Klagen angestrengt haben.

Ein Hecht als Mörder.

Ein eigenartiger Unfall trug sich in Zarnow zu. Der 33jährige Landwirt Josef Mach angelte von einem Kahne aus auf einem großen See. Ein riesiger Hecht biß an und riß mit so großer Kraft an der Schnur, daß Mach ins Wasser stürzte und ertrank.

× **Borek**, 8. August. Verkehrsunfall. Ein Lastauto fuhr in rasendem Tempo die Bahnhofsstraße entlang, in gleicher Richtung bewegte sich ein Erntewagen, mit Getreide voll beladen. An ein rechtzeitiges Ausweichen war nicht mehr zu denken, so fuhr denn das Auto mit der Breitseite in voller Wucht an den Wagen. Durch den heftigen Anprall verlor der Chauffeur die Gewalt über das Steuer; das Lastauto raste gegen einen Zaun, um darauf schwer beschädigt im Graben zu landen. Der Führer kam mit dem bloßen Schreck davon. Der Kutscher des Erntewagens erlitt leichtere Verletzungen. — Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune vor der Stadt und zündete. Das Gebäude brannte mit sämtlichen Getreidevorräten innerhalb kurzer Zeit völlig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

z. **Inowrocław**, 8. August. Zweite „Jahrmarktsbilanz". Der letzte Jahrmarkt, von dessen „ergebnisreichem Verlauf" wir bereits berichteten, brachte noch eine weitere Anzahl von Diebstählen, und zwar wurden gemeldet von einem W. W. der Diebstahl von 260 Złoty mit Brieftasche, von einem J. St. der Diebstahl von Hüten und Mützen im Werte von 300 Złoty, weiter wurden einem M. L. 100 Złoty und einem A. D. aus der Wohnung 170 Mark in deutschem Gelde gestohlen. — **Wieder ein Großfeuer. 17 000 Złoty Schaden. Ein neues großes Feuer wütete in den letzten Tagen auf der Besitzung des Landwirts Franciszek Mądrowski in Wylatowo. Die Scheune mit der gesamten diesjährigen Ernte fiel den Flammen zum Opfer, ehe die Rettungsaktionen begannen. Herr M. berechnet den Schaden auf 17 000 Złoty.**